Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johannes Tönnich

Ein bericht von Pestilentzisschen kranckheiten, was sie sein, wor von sie sich verursachen, wor aus sie zukünfftiglich zuerkennen, wie sich der Gemeine Man in zeit der Pestilentz mit aller notturfft verhalten ... wie sie an einem menschen ... sol erkandt vnd dem krancken, durch bequeme vnd gebürliche mittel, geholffen werden. Mit einer Vorrede an den Durchleuchtigen ... Herrn Johans Albrechten, Hertzogen zu Meckelnburgk ... Durch Ioannem Tvnnichæum der freien künsten vnd artzney Doctorem, Fürstlichen Gnaden zu Meckelnburgk leib artzten, vnd in der löblichen Vniversitet Rostock, Professorn ... geschrieben

Rostock: Siebenbürger, 1565

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn896972186

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn896972186/phys_0001

Illustrissimo Principi et Domino Domino Iohanni Alberto, Duci Megalburgensi, Principi antiquissimae gentis Henetorum, Comiti Suuerini, Rostoch: et Stargar: Domino, uero Ecclesiae Dei nutricio, Domino et Mecaenati suo clementissimo, Author mittit

e libris Sereniss. Ducis Megapolitani, Ioannis Alberti.

Dupl. Md_1028.
1835

Md_1028 b. <R>

Ein bericht von Pestilentzischen kranckheiten / was sie sein / wor von sie sich verursachen / wor aus sie zukünfftiglich zuerkennen / wie sich der Gemeine Man in zeit der Pestilentz mit aller notturfft verhalten / wie die erschreckliche Pestilentz Armen vnd Reichen / durch bequeme notturfftige mittel / zuuerhüten sey / wie sie an einem menschen / der damit befallen / ob sie tödtlich oder nicht tödtlich / sol erkandt / vnd dem krancken / durch bequeme vnd gebürliche mittel / geholffen werden.

Mit einer Vorrede an den Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten / vnd Herrn / Herrn Johans Albrechten / Hertzogen zu Meckelnburgk / Fürsten zu Wenden / Graffen zu Schwerin / der Lande Rostock vnd Stargardt Herrn.

Durch

IOANNEM TVNNICHÆVM der freien künsten vnd artzney Doctorem / Fürstlichen Gnaden zu Meckelnburgk leib artzten / vnd in der löblichen Vniuersitet Rostock / Professorn / auffs eintfeltigeste vnd trewlichste geschrieben.

Rostock:

Gedrücket durch Jacobum Siebenbürger

ANNO M. D. LXV.

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Dem Durchleuchtigen/Hochgebornen/Fürstenn/ vnd Herrn/Herrn Johanni Alberto/ Hertzogen zu Meckelnburgk/Fürsten zu Wenden/ Graffen zu Schwerin/Der Land Rostock vnd Stargardt Herrn/Meinem gnedigen Herrn.

DVrchleuchtiger/Hochgeborner Fürst/E. F. G. sind mein vnderthenige vnuordrossene/vnd stettswillige dienst allzeit sonders fleis zuuorn. Gnediger Fürst vnd Herr/es haben sich vernunfftige/Hochuerstendige/weise Leuthe vor vielen jaren/vber des Menschen elendt vnd kurtzen leben/sehr verwundert/vnd jetzt einen schatten/oder wie *Pindarus* redet/ *Vmbræ Somnium*/Wie *Euripides* ein *dieculam*/andere *Bullam maris*/oder ein Wasserfluss genennet/vnd es viel vnd höchlich beklagt/Die aber jhre gedancken/nicht allein/auff des Menschen leben/ Sondern auch worzu der Mensch geschaffen/ vnd wie des Menschen leben allein inn Gottes handt stehe/von jm allein erhalten vnd gubernieret werde/gerichtet/dieselbigen haben sich

vmb des Menschen elendes leben nicht bekümmert / Sonder sich allein in Gottes schutz vnd schirm beuohlen / kein leidt noch rewe vber jr leben getragen / ja / alle jhre gedancken / da hin gewant / wie sie jr leben / darzu sie geschaffen / wol anlegen möchten / Wie auch Cicero / der doch ein Heide / gar vernunfftig geredt. *Non me vixisse pœnitet, quoniam ita vixi, vt non frustra me natum existimem.* Vnd werden gewislich kein besser vnd nützere Menschen auff Erden erfunden / denn die jre gedancken / sinne / vnd gantzes leben / von jugent auff / dahin richten / das sie vielen leuten / mit jrer arbeidt / gemüth / wolmeinlich bedencken / vnd vernünfftigen wolergründten Rathschlegen / dienen / vnd das menschliche leben / lange auffhalten mügen. Vnd wo eins Menschen leben Gott zu ehren / dem nechsten zu dienst vnd trost / nicht eingerichtet wirt / Ist derselb Mensch / nicht allein / des Menschen lebens / vnd vorstands: Sondern auch der eusserlichen lufft / vnd alles / dadurch ehr erhalten wirdt / nicht viehig.

Dieweil nun in dieser vnser zeit / die erschreckliche kranckheit der Pestilentz / vmb vnser sünden / vnd vndanckbarheit willen / die wir teglich begehen / vnd Gottes wort nicht dermassen

in

in acht haben/wie Christen eigent vnd gebüret/ ohn zweiffel an vielen örten vberhandt nimpt/ den gantzen Menschen vnuorsehens angreifft/ das hertz anzündet/vnd eilend würget/acht ich einem jedern vernunfftigen menschē/ nichts dienstlichers vnd tröstlichers/ nach erkandtnis des Göttlichen worts/nach gelegenheit jtziger zeit/ vnd fürgefallener kranckheit/zu wissen/denn/ aus welchen vrsachen sich die erschreckliche kranckheit/der Pestilentz/erstlich verursacht/ ob sie anfenglich kome von einer gifftigen *Putrefaction* im geblüth/von vnordentlichem leben/ von vnnatürlicher feuchtigkeit/von eingenommener gifft/von stinckender veneniſcher lufft/ vnd vielen anderen dingen/die der gantzen natur zu wider: Zum andern/aus welchen zeichen man gewisse werden könne/das eine zukünfftige Pestilentzie/einem gantzen Land/vbergehen wirdt: Zum dritten/wie der Pestilentz erstlich mit essen vnd trincken/darnach mit gewissen vnd natürlichen mitteln/fürzukohmen sey: Letzlich/wie auch diese würgende kranckheit/an einem Menschē/der damit befallen/ob sie tödlich/zuerkennen/wie auch hülff vnd trost/ in derselbigen/zuerlangen sey.

Dieweil solches jtzundt nottwendig zu wissen/vnd in dieser erschrecklichen zeit vielen

Leuten tröstlich/vnd heilsam/habe ich/diesen be-
richt/aũ den tag zu geben/vndergenomen/vnd in
E. F. G. namen ausgehen lassen wöllen/ auff
das ich erstlich E. F. G. Fürstlichs/ veterlichs/
vnd trewlich gemüt/ vnd die höheste tugend/mit
welcher E. F. G. von Gott begabt/ welche von
den *Philosophis* φιλανθρωπία genennet wirdt.
Zum andern/ wie E. F. G. des Ciceronis im
anfang angezogen *dictum*/hoch vnd werdt/ wie
denn E. F. G. alle vernunfftige vnnd Gelerdte
rede vnd */ententias* (nach beforderung vnd *pro-*
pagation Göttlichs worts/ vnd desselben er-
kandtnis) halten/ vnd E. F. G. das gantze le-
bent dahin richten/ wie E. F. G. Landt vnnd
Leuthe/ auch andere vmbliggenden Künigrei-
che/ Fürstenthumbe vnd Lande/ möcht zu dem
besten geholffen/vnd wol fürgestanden werden:
Darnach mein danckbar vnderthenig gemüt/
gegen E. F. G. für viele gnedige erzeigte gnade/
Fürstliche zuneigung/ vnd wolthaten/ damit
E. F. G. auch begifftiget/vnd aus angeborner
Fürstlicher tugendt/vnd mildigkeit/mir wider-
fahren lassen/ jedermenniglich kundt thu/ vnd
an den tag gebe. Vnd obwol/doch dasselbige im
gegenwertiger kurtzener Vorrede/ alles nach
seinen wirden/nicht angezogen kan werden/
so hab ich doch mein vnderthenig gemüt/ vnd

demütig dienstlich erkandtnis / vnderthenigst fleis / allein anzeigen wöllen: Vnd letzlich die vorsorg auch haben mus / das dis mein angewandter fleis / vnd arbeit / von vielen Leuten / die nicht vorstendig vnd vernunfftig / von einer jeden kunst vnd arbeidt / vrtheilen / vnnd mit rechtmessigen vrtheillen / jre bedenck anzeigen / wie es gemeiniglich geschicht / nicht zum besten ausgelegt / vnd auffgenomen würde / das alsdann derselbig / durch E. F. G. schutz / vñ beschirmung / vnangefocht verbleiben müge / nachdem sie befinden / das E. F. G. dennoch derselben sich gnediglich gefallen lassen / Mus ferner auch mich damit getrösten / das leichtlicher viel vbel gedeutet / vnd ausgelegt / nach dem gemeinen gebrauch / dieser argen bösen Welt / Dann volnbracht / vnd von anderen dar gethan werden kan / vnd mag / vnnd wie die *Græci* sagen / Μωμεῖσθαι μὴ ῥάδιον εἶναι, μιμεῖσθαι δὲ πᾶν χάλεπον. Bin der tröstlichen vnderthenigen zuuersicht / das E. F. G. werden diesen meinen einfeltigen arbeidt / aus Fürstlicher angeborner tugent / vñ mildigkeit / sich gnediglich gefallen lassen / vnnd alles zum besten in gnaden deuthen / vnd mich E. F. G. geringen Dienern vnd Professorn / E. F. G. Vniuersiteten zu Rostock / die E. F. G. gnediglich widerumb zu jhren digniteten /

vnd

vnd wolstandt auffgeholffen/ in gnedigen schutz vnnd schirm nemen. E. F. G. erkenne ich auch dagegen/ auffs trewlichste/ vñ fleissigste/ in aller vnderthenigkeit zu dienen/ mich schüldig/ vnd pflichtig. Datum in E. F. G. Stadt Rostock/ den 28. Julij/ Anno 1565.

E. F G.

Vnderthenigerr.

Iohannes Tunnichæus
artium liberalium &
Medicinæ Doctor.

Psalm 79.

Effunde iram tuam, in gentes, quæ te non nouerunt, & in regna, quæ nomen tuum non inuocauerunt.

Psalm. 54.

Redde malum inimicis meis, & in veritate tua desperde illos.

Tunc voluntariè, sacrificabo tibi, & confitebor nomini tuo Domine, quoniam bonum est.

Von

Von vrsachen der Pestilentz / vnd was sie sey.

VNder allen Kranckheiten die den Menschen plötzlich vnd vnuorsehens ankomen / sein keine schwerer vnd schrecklicher / als die Pestilentzschen / welchere derhalben vom Auicenna *in prima quarti* genennet werden / *Febres habentes accidentia horribilia*, das ist / vnartige / schreckliche Febere / welche den gantzen menschen vnuorsehens angreiffen / hart perturbiern / vnd als ein brennendes / verzerendes Fewr / (*hinc pestis à pascendo quibusdam dicta*) das hertz / vnd den gantzen Menschen anzünden / verbrennen vnd eilend würgen.

Wo her die Pestilentz genömet wirt.

Es sein der Pestilentzschen kranckheiten mancherley vrsachen / welche wir kürtzlich erzelen wöllen / Die fürnemeste vrsach welche für allen erstlich sol von einem fleissigen Medico explorirt werden / ist die *Putredo totius massæ humoralis, quæ pro ut aliquando in maiori, aliquando in minori portione putrescit, pro eo etiam validior, mitiorue causatur pestis*, des gantzen geblütes giffti-ge feulung / oder des angebornen Balsams im gantzẽ leib entzündet *infection*, es sey schwer

Vrsache der Pestilentz.

Des gantzen geblüts putrefaction.

oder linde/ welche *infection totius massæ humoralis* ist ein vrsache/ das diese kranckheit nicht kan auff einen tag schwerer *exacerbationes* oder *intaſiones* han/ denn an einem andern tag/ sondern wird angesehn/ das sie *eundem tenorem* halte auff eine weise/ von anfang bis zum ende/ bleibe/ vnd nicht vmb den andern/ oder dritten tag/ wie andere Febers/ mehr kelte/ vnd hitze/ einfüre.

Wo es herkäpt das die Pestilentzischen Febern nicht auff eine art/ wie andre Febern sich vorhaltē.

Zum andern/ sol ein Medicus in Pestilentz zeiten eines ydern corpers *dispotition* vnnd *complexion* wol erkünden/ Den der ein mensch von natur/ vnd angeborner artt/ mehr neigung hat zur Pestilentzischen kranckheit/ den der ander/ als da sein/ *corpora immunda, & plena ſuperfluitatibus*/ Item/ welche leichtlich von natur oder durch ein vnordentlichs leben viel böser vnnatürlicher feuchtigkeit samlen/ leben in follem fraſs/ fressen noch schweren langen hunger gyrich/ seind selten nüchtern/ treiben alle vnzucht/ haben zu keiner arbeit lust/ seind dickheuttig/ schwitzen nicht licht/ sind von natur hart leibich/ vol blůts/ hitzig/ holen hart vnd schwer den Adem an sich/ haben zu febern/ blutshweren/ vnd andern *morbis ex putredine* neigung/ haben eine schwache Leber/ oder ein ander fürnemste Glied schwach/ inn welchen sich leicht ein feulung samlen konde/ diese vnnd dergleichen complexionirt vnd disponierete *corpora*/ seind nicht wol sicher für Pestilentzische kranckheiten.

Die natur vnd eigenschafft des menschen zuerkennen.

Es

Es sol auch ein Medicus acht haben auff eines jedern Menschen *condition* / Jaren/ Alter vnd kreffte: Denn arme leute/die von grober speise leben/ die alte speise/ vnnd welche in einem feuchten ort gekocht/ lange gestanden/ essen / die ein *lassitudinem spontaneam* fulen / vnd vber mattickeit oder schwere gelencken vil klagen/ die stets traurich/ Item/ Junckfrauwen die Manbar/ vnd zu rechter zeit nicht haben jhre natürliche reinigung/ schwangere frauwen/ die vol vnnatürliches böses bluttes sein / alle die von würmen viel not leiden / müssen in Pestilentzischen zeitten für viel andern Leuten grösser fahr aus stehen. Zu den vrsachen der Pestilentzischen Feber kan man referiren alles was den Menschen ein gifft sein mag/ als da ist/ Kobeltt / Operment/ Bleiweis/ Goltglet/ Gronspan/ gröne Spanische wumme/ menschē blut/ Katzenblut/ vnd dergleichen Metall / Kreuter/ Würme/ vnd Thiere die böser Leut halben/ nicht sicher zu erzelen sein/ brengen gemeinlich den Menschen in ein Pestilentzischen Feber.

Auff eines jderen Menschen condition / Jaren/ Alter vnd krafft acht zu haben.

Gifft.

Ein Meditus *prudens* sol für allen dingen acht han auff die Lufft/ essen/ trincken/ vnd dergleichen dinge/ die zu erhaltung des Menschlichen lebens nötig. An eine gute reine Lufft kan ein Mensch (wie die tegliche erfahrung ausweiset) weniger leben/ denn an essen vnd trincken.

Lufft.

Die Eltesten vnd berümsten Medici stimmen alle vber ein / das die lufft auff zweierley art / vnd weise könne mutirt / vnnd vorendert werden / Erstlich durch die *impressionem*, krafft / vnd wirckung des Himmels / der planeten / vnd anderer gestirn / welche die Lufft vnd menschen offtermal / wie ein böser smack / vergifften / vnd das *vitæ principium* / oder *totius corporis Physici* angeborenen Balsamum / wie die Sonne die feuchte / an sich ziehen / anzünden / ausdürren / vnd in ein vnheilbare / vnartige feulung brengen / vnd weil das gemeinlich geschicht / *ex eclipsibus lunaribus, ex certa coniunctione planetarum, præsertim Saturni, & Martis, quorum alter malignos fumos in terræ viscera colligit, alter eos in aerem vicinum educit, maxime quando Luna sit in aliquo maligno ad ipsos aspectu, aut eclipsi infortunata*, ist zubefürchten das *Saturni & Martis dominium cum infortunatis eclipsibus lunaribus* grosse *aeris perturbationes* dis Jar mit sich bringen / vnd den Menschen zu vielen schedlichen gifftigen kranckheiten (Weil Saturnus vnd Mars in diesem Jar beide *angulares & in locis fixis, alter in oriente, alter in occidente* gefunden werden / vnnd weil auch in verlauffenen Jar / ein sonderlich *eclipsis* mit mancherley Planeten *coniunctionibus* obseruiret ist) disponiren werden. Solchs aber wirt sonderlich der mördischer Saturnus im Sommer vnd Herbst / (zu welcher zeit er in *domo Martis* gefunden) thun. Es hilfft auch zu diesen bösen kranckheiten der Mars / welcher alle Febres acutæ / vnd

Aus was mancherley art die Lufft sich mutirt.

Wie die Lufft sich fürwandelt durch die Himlische wirckung.

vnd vrsach geben wert / das jhr viel (welche Saturninisch oder Martialische sein vnd ein eigentliche conspiration vnd vergleichnis mit der Himlischen einfluentz han) gar plötzlich hin sterben werden / Gott der almechtide / der alles vormag / lindere solches vngelück gnedichlich. Darnach wirdt die Lufft mutirt vnd corumpirt / so sie verschlossen ist / vnd nicht kan seine freie transpiration han / wie dz in tiffen / vnd schweren gefengnis / in dem gebirg / kamern die feucht / vnd selden werden geöffenet / zubefinden ist. Es qualmet auch offt ein stinkender faüler fradem aus der erd / aus den Cloacis / aus stinkenden pfitzen / aus faülen mist / vnd sünderlich von schweinmist / von vnartich faulen wasseren / von verfaulten tiren / die mit einem schnellen tod überfallen sein / von vilen verfaulten menschen die vnbegraben ligen. Von winden / als da ist ostwint / südwint / vnd etliche andere die von einem giftigen ort kommē / wirt ein *vapor fætidus corrumpens* eingefüret / welcher die lufft corumpiret / vnd vergifftet: Vnd weil kein mensch ahn lufft leben kan / wirt solche vergiffte lufft ahn vnderlas zum herzten / vnd in das gantze geblüt gezogē / welches dē eilēd / von solchē vergifftē fraden zum verderben prepariret / inficirt / vnd mit einem brennenden verzerenden pestiletzischem feür angezündet vnd zurstöret wirt.

Wie sich die lufft verwandelet von den dingen die bei der erden sein.

Aus disen in kurtz erzeltten vrsachen / kan ein ider leichtlich bei sich erachten / das die pestilentz mus sein eine hefftige / gifftige / feb-

Was die pestilentz sey.

rische kranckheit / welche wie ein Erdbiben / oder wie eine witterung / vielen Menschen ankumpt / vnd aus Himlischer *impression* / oder stinckender veneniſcher lufft / vnd fradem / das *uitæ principium* / vnd *totius corporis Physici* angebornen *balſamum* / oder das gantze geblůt / (fürnemlich in den menschen die mit der influentz des Himels vnd der gifftigen fewrigen lufft / ein vereinigung vnnd eigenschafft han) anzůndet / inficiert / corrumpiert / vnd eilend in eine feulung / vnd zurstorung setzt / wo auch die natur nicht starck (welche das vnartige fressende gifft / aus dem geblůt füre) folget eilend vnd vnuorsehens der todt.

Woraus ein zukünfftige Pestilentz zuerkennen / vnd zu Prognosticiern sey.

Die zeichen der zůkümpfftigen Pestilentz.

WEil die Pestilentzeschen kranckheyten gantz gefehrlich sein / vnd leichtlicher können vorhuttet / denn curiert werden / ist einem yederen nottwendig zu wissen / wenn ein Pestilentz zukünfftiglich vorhanden / vnd aus welchen zeichen lange zuuorn die selbige zu Prognosticiern sey. *Tela etenim preuiſa minus feriunt.*

Erstlich

Erstlich sein verborgene zeichen / aus welchen ein vernufftiger / vnd erfarner Astrologus viel Jar zu vor wissen kan / was der Himel durch die influentz der Planeten / vnd ander Gestirn / für gefehrliche kranckheiten geberen sol. Denn ein Astrologus obseruiret in welchem Jar / *Eclipses Lunares* sich *multiplici-ren, ad quam infortunatam multiplicationem eclipsium, maligni quoq; planetarum aspectus, accedunt, vt est coniunctio Martis & Saturni cum stellis fixis, præsertim cũ ea prævaluerit in domo vitæ, in aliqua coniunctione maiori, videlicet aspectu, vel revolutione anni mundani, vnde tempora in naturis suis mutantur,* vnd wo solche Himlische vrsachen fürhanden / folgen gemeinlich *ægritudines pestilentiales* / vnd ein so gar grosses sterben / das in denselben wenig leuth verschonet werden.

Das erste zeichẽ der zukünfftigen Pestilentz wirt genommẽ von der influentz des himels.

Zum anderen / Offt etliche zeit zuuor die lufft vol fewr / *cum aeris turbulentia* / oder mit einer vnklaren lufft / vnd Nebel gesehen wirdt / ist auch ein zeichen das Pestilenzische kranckheyten kommen werden.

Das ander zeichen wirt genommen von trüber vnd feuriger lufft.

Zum dritten / sind die Winde vom Osten vnd Süden / wo sie das gantze Jar auff ein ander stetts wehen / sehr suspect vnnd gefahrlich. Item / Wo das gantze jar stille von winden / feucht / vnnd warm / vnd insonderheit der Winter feucht / das vor Jar kalt / sehr vnklar / vnnd dennoch nicht

Das dritte zeichen hat man von winden vñ mancherley verenderung des gantzen Jars.

nicht viel regen auff ein vnklar wetter folget / so auch das wetter auff einen tag sich offt verendert / vnd ist jetzt klar / jetzt trüb / jetzt kalte / jetzt warm / Die Sonne sicht man auff denselbigen tag klar / vnd schon auffgehn / balde darnach wird sie dunckel / vnd gar vordeckt / *teste Hipp. in tertio Epidimicon* so auch alle vier heuptwinde im December / Januario vnd Februario viel brausen / vnd dennoch die lufft vnklar mit wenig regen bleibe / teste Isaac 5. Feb: Deſs gleichen so auch im forJar, die Lufft offt dunckel / trübe / vnd nebelich biss in den funfften / sexten / oder siebenden tag stets bleibe / vnd im Mertzmonat vnuorsehens eine grosse hitze / das viele frucht beginnen zublühen / balde darnach wider ein grosse kelte / da von alle flores wider erfriren / vnd verderben / einfellet / vnd darneben zu derselbigen zeit alle leut sehr traurich erfunden / allenthalben vber die Maseln / vnd Pocken sehr geklaget wirt / mus man sich einer grossen Pestilentz vermuten.

Das vierde zeichen hat man von der Erden vnd Wassern.

Zum Vierden / ist ein Pestilentz vorhanden / so viel würme / welche aus feulnis wachssen / als da sein poggen / Kretten / Meuse / Ratten / Fliegen / Wanzicken / Mucken / vnd dergleichen / allenthalben gesehn werden / so auch Meuse / vnd andere gewürme die sich vnder der Erden pflegen zuuerhalten / dieselbigen örter verlassen. Item / die Vögel vnter dem himel sich vorliern / die

Fische

Fische in den wassern hin vnd her vil sterben / die sehe wasser / sehr stinckende vnklar / vnd von mancherfarbe gesehn werden / *succedit teste Aristotel. primo problematũ problemate 22. annus ualde mortiferus.*

Letzlich ist wol zumercken / das nicht zufelliger weis / vnd ohne vrsache geschehe / das vielen Leuten an einem ordt mehr / denn an einem andern sehr bange wirt / können nicht schlaffen / sein sehr perturbiret / suchen jtzt an diesem / jetzt an einem anderen ordt erquickung / vnd fülen doch keine grosse hitze / fallen ohne vrsache yn grosse traurigkeit vnd verzweifelung. Wo diese *mentis perturbatio* sich zu tregt / wenn Saturnus vnd Mars des Jars *Domini cum multiplicatione ecclipsium Lunariũ* erfunden / viel *meteora ignita* / vnd offt fewrige lufften / gesehen werden / mus man sich einer Pestilentzischen zeit vermutten. Es pflegen auch gemeiniglich für einer grossen Pestilentz sonderlich kranckheiten zu grassiren / in welche sich auch die vorstendigen / vnnd erfarnsten Medici nicht leichtlich richten können / dieselbigen kranckheiten / pflegen vnuorsehens einsleichen / machen gemeinlich vnruhe / ane sonderliche grosse hitz / perturbieren den menschen mehr des nachts / denn am tage / Es klagen die Leuth lange zuuor her viel vber hochdrüssen oder beulen / an Lenden / Axeln / Deuptern / welche sich wider verziehen / vnd nicht gros geacht werden / von solchem / vnd dergleichen vorgehenden kranckheiten / mus-

Das fünffte zeichen nimpt mã von etlichen zufellen der menschen.

Das sechste zeichen wirt genommen von etlichen kranckheiten die sich eussern für der Pestilentz.

sen jr viel *pro fortitudine, debilitateue causæ agentis, et pro uaria passi dispositione* sterben / jhre viel auch so balde *in principio, & inuasione morbi* ein fleissiger Medicus *adhibiret* wirdt / komen widerauff / Etliche die an solchen vorgehenden kranckheiten zweiuelen / ob sie *morbi contagiosi* sein / oder nicht / pflegē ein warm wolgesauret Brodt an den Mundt / Nasen / vnnd vnder die Achseln legen / vnd also den fradem / vnd schwitz lassen inn das brodt ziehen / vnd es darnach einem hunde / Hennen oder dergleichen Vogel / vnd frasigen / auch durstenden gethierde zu essen geben / sterbt es dauon / *tunc erit signum venenositatis*. Diese Proba aber ist durch aus allezeit nicht gewiss / denn es kan ettwes den Menschen ein *venenum* sein / das einem gethierde oder vogel kein gifft ist / als der *Hiosciamus* Bilsemkraut / oder Dullkraut genant / fürnemlich das schwartze sadt treget / ist den wilden schweinen / vnd auch den minschen ein gifft / den Turteltauben aber ist es keine gifft.

Wie man süchtige vnd gifftige kranckheiten erkennen soll.

Wie man sich für die Pestilentz Preseruiren / vnd verhüten sol.

NAch dem man aus vielen zeichen gewiss worden ist / einer zukünfftigen Pestilentz / sol ein jeder sein sinne vnd gedancken dahin richten / wie er möchte von der selbigen preseruieret vnnd verhütet werden.

Dieweil

Dieweil aber aller jamer / vngelück / Kranckheiten / vnd der bittere todt / straffen sein vnsers sündigen lebens / müssen wir für allen dingen die vnreinigkeit vnsers hertzen purgieren / vnsern gantzen wandel / vnd leben von hertzen bessern / all vnsere gedancken nach dem himel erheben / vnd in dieser grossen nodt vnd kranckheit vnser vertrawen / zuuorsicht / vnd zuflucht / allein auff Gott vnd sein Wort setzen / vnd mit besserung vnsers sündtlichen lebens / vnd andechtigen ernsten gebetten zu Gott / der alles vermag / zuflucht han / als dann wirt er vns / ohn allen zweiuel / von dem stricke des Jegers / vnd von der schrecklichen Pestilentz / (wie der 91. Psalm zeuget) erretten.

Vnsere gedancken nach dem Himel zu erheben.

Zum andern ist angezeiget das in einer grossen Pestilentz gemeiniglich die lufft aus einer Syderischen krafft / oder Himlischer influentz / vnd auch aus gifftigen / stinckenden / faulen / qualm vnd fradem / der Erde / des wassers / vnd des gewechs der Erden / inficirt wirdt. Wider welche *infection* kein gewisser *remedium* vnd Recept je gefunden / als *Fuge cito, longe, tardè reuertere. Idem Almansor lib. 4. de cautela ægritudinum ab vno loco ad aliuum transeuntium, consulit. Terra inquit in qua anthrax aut Pestilentia fuerit fugienda erit.* Das nichts gewissers wider die Pestilentz sey / denn balde sich aus einē vordechtigen ort / da die gifft einschleicht wegk machen / Gibt die tegliche erfarung / Denn Leut befunden sein / welche nicht balde die Pestilentz geflogen / wo sie darnach

Wie man sich für der Pestilentz bewaren sol / wenn die Lufft vergifftet ist.

Ein gewis remedium wider die Pestilentz.

zu etlichen menschen gekommen / mit jhnen geredet haben / sey dieselbige Region / vnnd auch den Menschen im reden also vorgifftet / das er eilends todes gestorben ist. Derhalben wo eine Christliche vorstendige / vnnd fleissige Oberkeit ist / mandieren sie jren vnterthanen / das aller handel vnd wandel mith denen die aus Pestilentzischer lufft komen gelegt werde. Vnd weil sich ein gifft offt weit in der lufft ausbreittet / ist es nutze das man weit von der Pestilentzischen lufft ziehe / vnd auffs sicherste / das man langsam widerkome. Denn je dicker vnnd gröber die lufft ist / da die Pestilentz grassiret / je lenger die Pestilentz weret. Dieweil aber offt armuts oder anderer wichtigen vrsachen halben / weit zu ziehen vielen vnmüglich / wöllen wir auffs kürtzeste / vnd fleissigste anzeigen / wie die selbigen von der Pestilentz zu vorhütten sein / vnd wie sie jr leben mit essen / trincken / vnd anderer notturfft / auch wie sie sich durch gewisse vnd bequeme notturfftige mittel auff halten sollen.

Wie ein jder Mensch mit essen / trincken / vnd anderer notturfft in Pestilentz zeithen sich auffhalten sollen.

Nach

NAch dem der Mensch ohn die lufft nicht leben mag / vnd auch in Pestilentz zeiten / auff die lufft fürnemlich acht zu geben sey / wöllen wir erstlich fleissig mercken auff die zeichen / aus welchen wir nachrichtung haben mügen / woher die vergiffte lufft jhren vrsprung habe. Damach wie ein vnterscheidt der lufft zu halten sey. Letzlich wöllen wir anzeigen auff welche weis ein Pestilentsch lufft sey zu rectificiern / vnnd corrigiren.

Es wird offtermal die lufft von Himlischer *impreßion* / oder *per se inficirt* / als dann wie oben angezeidt / sterben die Vögel in der lufft / sie verlassen die lufft / vnd halten sich nach der Erden / Der Mucken / Fliegen / vnnd dergleichen kan man sich kaum weren / Zu derselbigen zeit sol man sich nicht hoch in der lufft erwelen zuwonen / Sondern begeren bey oder vnder der erden / vnd *in locis vmbrosis* zu bleiben.

Wie man sich für der Pestilentz vorwaren sol / vnd wo des Hemmels influentz die Pestilentz verursacht.

Wo die Pestilentz anfenglich aus der Erden jre vrsach nimpt / vnd die erde halben die lufft vorgifftet ist / befindet man das Meuse / vnd andere gewürme die sich vnder der Erden stetts pflegen zuhalten / viel vor mer hen / oder dieselbige örter verlassen / vnd sterben / viel frucht der erden bekommen einen bösen schmack / vnnd gibt auch die Erde von sich ein starcken bösen geruch / als dann soll sich ein jeder nahe bey der Erden / in kalten feuchten vnd allen nidrigen örtten / als zwisschen ge-

Wie man die Pestilentz verhüten / wo sie jren vrsprung habe aus der Erden.

berg vnd dergleichen orttern hütten zu wonen. Es sol sich auch ein jeder hüten das er nicht viel inn spiesen gebrauche die gethierde die sich von gras/vnd anderer kreutter vnd gewechss aus der Erden erhalten/ Das Brodt / welches von newen Rocken / oder Weitzen gebacken nicht viel essen/ vnd die Bier welche aus pfützen/ vnd tieffen brunnen gekocht werdē/ vermeide. Es kompt auch offt das die Fisch/ Wasser vögel/vnd alles was sich in dem wasser erhölt/ alse frische Krebs/etc. viel sterben oder wo sie können aus den wassern sich begeben/ schmecken vbel/ verderben balde / vnnd werden vbel stincken/ welches alles sich begibt von vergifftung der wasser. Derhalben zu der zeit nicht sicher ist an wassern zu wonen / alles was aus solchen wassern gekocht/ auch in wassern gefangen / ist schedlich zu geniessen/ vnd sol ein jeder zu der zeit ein guten Thiriac sechs stunden zuuor / ehe ehr was isset zu sich nemen/ sein getranck/ vnnd speis zu richtē aus fliessenden wasser/temperiert mit essig / Granaten/ Limonen vnd dergleichē.

Wo die lufft von wassern vergifftet werde/ vnd wie sich die Leut für der Pestilentz bewaren sollen.

Aus vnordentlichem leben / aus groben bösen essen vnd trincken/begibt sich offtermal das viel Leüt geschwer / grosse geschwulst mit hefftigen hitzigen Feber bekommen / als dann soll ein jeder sich befleissigen guter speise / eines ordentlichen messigen lebens / vnd das er müge / mit radt eines vorstendigen Medici purgiret werden. Das ein jeder wissen müge inn Pestilentz zeittten ein vnterscheidt zu

Wa aus vnordentlich leben die Pestilentz sich verursacht/ vnd wie die Menschen zu preseruiren sein.

halten /

halten/ welche lufft zu meiden / welche zu erwelen/ wöllen wir auch den vnterscheidt mercken einer guten / vnd böſen lufft. Die Lufft welche nitt verſchloſſen / welche in der höhe/ welche jren freien weiten durchgang vnd wol durchwehet wirdt/ welche lautter vnd klar / vnd der Sonnen ſchein an ſich neme / vnd auch durch die winde Norden / oder Oſten rectificiert werde / iſt zu Peſtilentz zeitten zuerwelen / Die aber vorſchloſſen/ vnder der Erden / von der Sonnen ſchein nicht kan rectificiert werden/ ſehr hitzigk iſt / die Winde von Süden vnd Weſten / welche die lufft inficiern vnd zu einer corruption diſponiren / desgleichen auch all ſtinckende örter/ als Kerckhöfe/ Priuat / da die greber / da viel geſchlachtet wird / da man Flax oder Kein inn die Nötte brenget/ da viel gifftige thiere ſich verhalten/ da viel Koll vnd andere Kreuter/ die leichtlichen faulen/ ſtehen/ alle örter da viel leut/ vnd ſonderlich aus verdechtiger vngeſunder lufft zuſamen komen/ iſt einem jedern zu vermeiden. Es ſol ein jeder menſch/ ſo viel müglich/ nach der beſten lufft als oben angezeigt/ ſich halten/ vnd eine faule böſe lufft meiden. Wo dennoch das nicht geſchehen kan/ ſoll man auff das fleiſſigſte zuſehen/ wie eine ſtinckende gifftige faule lufft in Peſtilentz zeitten müge rectificiert/ vnd gereiniget werden/ durch die dinge welche einen guten geruch geben/ welche eine faulẽde fenchte lufft ausdrucken/ vnd verhütẽ dz nicht leichtlich die lufft möge eine faule art

Was für lüfft in Peſtilentz zeiten auff dem geſundeſten ſey.

Wie ein vnſetige Lufft in Peſtilentz zeiten zu rectificiern vnd zu reiniigen ſey.

an

an sich nemen. Dazu dienet wolreichende treug holtz/ ein klar flammen fewr/ als da ist ein feur von eichen holtz / von Wachandel holtz/ Lorbernholtz/ Santelholtz / von Rossmarin / Lauendel/ Pomerantzen schalen/ Wermutt / vnnd von vielen andern dergleichen die ein lieblichen gutten geruch geben / vnd die böse feuchtigkeit der lufft ausdorren/ verzeren/ vnd reinigen / dadurch Hippocrates die Pestilentz zu Athen benomen/ Vnd wo es kalt im Winter / vnd auff die nacht ist/ mag man ein gros feur von diesem obgemelten holtz machen. Wo aber die Lufft für sich warm/ vnd im Sommer ist ein linde fewr gnugsam.

Das man in Pestilentz zeitten sich zu sehr bey dem Fewr/ insonderheit balde nach dem essen brate/ ist sehr schedlich/ denn dasselbige grosse fewr eroffnet/ vnd resolniret des gantzen menschen Corper/ vnd gibt vrsache/ das sich die guten *Spiritus* zu sehr resolniren/ vnd ein böser vnnatürlicher fradem von der lufft/ oder von dem *excrementis* inn den Menschen wider an jhre stede setzen/ es erhitz auch das geblütt zu sehr/ macht das ein Mensch grosse zuneigung bekome zu hitzigen Feber / vorhindert die natürliche dawung/ vnd bringet/ wo man das gesichte nach dem fewr viel stellet / den schwindel. Ist auch gewisslich sehr vngesundt in Pestilentz zeitten lange vorharren / in warmen / vnd sehr hitzigen Dornitz oder stuben/ denn inn solchen staben gemeiniglich

meiniglich die lufft vorhalten/ vnd gar dampfich/ donstich/ vnd dem heupt vnd augen sehr beschwerlich.

Die Lufft wirdt auch rectificiert vnd gereiniget durch alle wolrichende wasser/ mit welchen die Kammer/ oder wol geschmuckter/ vnnd gekerter Sall/ soll begossen werden/ als da ist ein wolrichend wasser von Pomerantzen apffel/ Rosen/ guten weinessig. Item ein *aqua Camphorata*/ vnd dergleichen/ welche Wasser gedistilliert oder mit wolreuchenden Kreuter allein abgesotten sein mügen/ vnd wol zu mercken das man diese wolrichende wasser im Winter zurichte/ vonn den Kreutern/ die warmer/ im sommer aber/ die kalter art sein. Wo man nicht die wasser im vorrath hat/ bestrewet man schlechts die Kammer mit wolreuchenden kreuttern/ oder blumen.

Arme Leuthe sollen Rosen wasser/ wolreuchenden wein essig/ oder wo es im Sommer/ ein klars frisches fliessendes wasser/ vnd da in tücher netzen/ vnd sie in die lufft hengen bis sie trucken werden/ oder mit den selbigen wassern die Kammer vnd wonung begiessen. Andere die eines guten vormügens/ die können sich nach radt eines vorstendigen erfarnen Medici/ inn den Apoteken etliche wolrichende wasser lassen zurichten/ vnnd tücher darein netzen/ die wonung damit begiessen/ kleider mit besprengen/ vnd auch gesicht/ hende vnd mundt mit waschen.

Reuchkertzlein vnd etliche pulver zu reinigūg der lufft in der Pestilentz zu gebrauchen.

Man braucht auch zur reinigung der lufft wolrüchende reuchkertzlein/Pillen/küchelein/ pulver vnd dergleichen/ welche auff die glüende kale gelegt / geben einen wolrüchenden fradem/vnd rauch von sich/ welche alle *ex consilio prudentis & docti Medici* in Apotecken stettes künnen zugericht werden/man kan auch an stat der reuchkertzlein/ gebrauchen/ abgedregeten bornstein/Wrauch/Wachandel holtz/ Wermut/ Eichenlaub vnd dergleichen. Wenn man inn Pestilentz zeitten aus seiner behausung/ oder wonung gehet / soll man stetts ein wolrüchenden knopff inn der handt / oder an dem halse tragen / welcher ruch ob er wol bisweilen in etlichen/ die viel vnnatürlicher/vnd vndaulicher feuchtigkeit/ im gantzen Corper /in sonderheit im haupt/ gesamlet han/ das heupt beschweret/ so ist doch die beschwerung so gros nicht zu achten/ als des wolrüchendes knopffs/ in Pestilentz zeitten/ nützung ist. Der knopff aber soll stetts *ex consilio periti Medici* auff ein ander art des Winters/ vnd auch auff ein ander art des Sommers zugericht sein.

Ein wolrüchen der knopff in Pestilents zeitē stetts zu tragē.

Arme leut mügen des Sommers ein schwam bey sich tragen/welcher mit Rosenwasser/ vnd mit weinessig genetzt ist / vnd an den selbigen offt reichen/Des Winters aber sollen sie sich ein knüpfflein machen von gestossenen Negelein vnd Zitwer/vnd daran offt rüchen. Auch aus Wachandel holtz knöpffe drehen lassen/ vnd ein Schwemlin mit Rosen essig/

Wie arme leute des Sommers den Adem im munde bewarē sollen für böser lufft.

Raus-

Rautensafft/ vnd Maioran safft genetz darinn thun vnnd daran rüchen/ Des Winters soll man stets Zitwer kawen/ vnnd denselben in dem Munde tragen/ Man machet auch von wenig Zidwer/ Negelin/ vnd Dragagant pillen/ welche auch in dem munde getragen sollen werden. Item/ Meister würtzelen/ Violenwürtzeln/ Zitwar/ Angelicam/ gebeisse man in weinessig/ vnd tragt sie in dem munde/ wenn man ausgehet. Des sommers helt man in dem munde weis Santelholtz mit Bornstein/ oder lesset machen pillen von dem *Bolo, terra sigillata* mit einem Syrupo *de succo citri*. Die zene ehe man aus dem hause gehet soll man wol reiben/ mit einem guten Theriac. Arme leut reiben sie mit knobloch/ Rautten/ oder wermut safft. Gemeine bade/ Trinckstuben/ sol man so viel müglich meiden/ an vordechtigen orttern soll man den Athem nicht zu sehr an sich ziehen. Die verstorbenen kleder vnd bett sol man gar meiden/ Weiber sollen achtunge han das sie zu rechter zeit jre reinigung haben.

Wie des Winters der Adam des Menschen für böser lufft sey zu verhüten.

Wo mit man die Zene in Pestilentz zeit reiben sol.

Gemene bade vnd trinckstuben zu meiden.

Weil der mensch nicht allein von der Lufft/ sonder auch von essen vnd trincken leben mus/ wöllen wir auch kürtzlich erzelen/ wie sich der mensch mit essen vnd trincken/ in der Pestilentz halten sol.

Erstlich ist vom essen *in genere* fleissig zu mercken dz man nimmer on appetit essen sol/ man sol halten ein gewisse stunde zum essen/ die speise wol zurkawen/ für mancherley gericht auff ein malzeit sol sich ein jder *ex sententia Auicennæ* hüten/ ein jder sol sich für lange malzeit hütē/

Wie man sich zu zeit der Pestilentz in essen vnd trincken halten sol.

sich nimmer mit essen so verfullen / bis der gantze appetit zum essen vergehe / sondern gantz messiglich sich halte / des tages mith zwein mallzeit contentirt sey. Gewönliche speise esse / vnd letzlich vormeiden alle speisen / die von vordechtigen / gifftigen orttern her komen / die von krancken Thieren / oder von bösem faulen gewechs vnd fruchten zugericht

Wie das brodt in zeiten der Pestilentz sol zugericht werden.

werden. Das brodt sey von gutem reinem Weitzen oder Rocken / wol geseuret / zimlich gesaltzen / wol zugericht mit gutem reinem klaren wasser / in einem Backoffen / welcher ist aus gutter erde / vnd mit gutem treugen holtz ausgehitzt / wolgebacken / das Brodt soll nimmer vber iiij. oder v. tag alt sein / vnd mit Annis gewürtzt.

Was für fleisch yn Pestilentz zeiten dienstlich.

Das Fleisch sey / von den Thieren / die auff freier gutter weide gehen / in wildnissen / auff hohen bergen / vnd bey den flissern da wolreuchende Kreuter wachssen / gefunden werden / es solln alle gethierde nicht zu feth / auch nicht zu mager sein: Alle gethierde die in den heusern eingesperret / vnd eingezogen gehalten werden / vnd auch die gehirn wo die nicht mit Pfeffer vnd saltz abgewurtzt sein / meiden. Fleissig ist acht zu haben auff aller gethierde alter / vnd Complexion / Kelber die sollen zwei vnd auch drey Monat alt sein / junge Ziegen / anderthalb Monat / Schweine sollen jarig sein / Hirsch vnd Rehe sollen sein von vier Monat / Hasen vnd Caninichen von sechs Monat / junge Hünner vnd Cappaunen / Raphuner / Wachteln /

Wachteln / Starlerchen / Krambsvogel / Turteltauben / Amstelen sein sonderlich inn Pestilentz zeiten wert zu halten.

Was für fleisch hitzige leut im Sommer essen sollen.

Von jungen hitzigen Leuten in Sommerszeiten sollen mehr gesottens / denn gebratens gessen werden. Das widerspell sollen kalte Leute im Winter halten / mit Weinessig oder Roseneissig / welcher in Pestilentzischē gifftigen kranckheiten / sehr gelobt wirdt / sollen fleisch vnd fisch gekocht vnnd gegessen werden.

Was für fleisch kalte Leute im Winter essen sollen.

Weil offt nottwendig die speisen müssen gewürtz werden / auff das man einen guten appetit zur speise erröge / oder das der mage die speise deste besser an sich nemen vnd dawen müge / das auch die speise / welche warmer natur ist / konne mit kalten / die kalter natur ist / mit warmen gewurtz temperiret werden / der mage gesterckt / vnnd von vieler speisen die gifftige vnardt möge benommen werden / sein sonderlich die gewürtz / welche dem gifft zu wider sein / inn Pestilentz zeithen nimmer zu verachten.

Warumb nottwendig die spisen müssen gewürtzt werden.

Wie die speisen in Pestilentz zeiten sollen gewürtz werdē.

Im Sommer / vnnd gar hittzigen tagen sol man sich für allem / das sehr hitzig / vnd barsch ist hüten / Gartten kres / Senff / Knobloch / Zippeln / vnd dergleichen nicht viel inn speisen gebrauchen / Sondern alles was seürlich ist / als essig / der safft von sauren Pomerantzē / Limonen / Saurampff / Lactuck / Endivien / Sanct Johans trüblein / Saurweinberen / *Oxyacanthæ fructum* / oder saurauch / Co-

 riander

riander körner/ Feigen/ Mandeln/ *Flores borag Buglosse, Violarum,* vnd dergleichen.

Knoblauch/der Bauren Thiriack.

Jm winter mag man wol Zipoln/ knoblauch/ welcher ist der Pauren Thiriack/ Senff vnd das barsch ist/ gebrauchen/ Jtē/ Saluiam/ Maioran/ Melis/ Betonien/ welche in sonderheit einer bösen lufft vnd gifft zu widderen/ eingemacht Cappern/ welche Auicenna für ein Theriac helt/ Jtem eingemacht Citrinat schalen/ Jngber/ Muscaten / Canel/ Zedewer / vberworffen annis confect/ Mandeln confect Bibenel/ Pestilentz würtzel / Eberwurtz/ Alantwürtzel/ Angelicam/ Lorberen/ Wachandelberen/ Muscaten blumen / Coriander/ Rettich/ Rautten/ Welsche nusse. *Isaac inquit: Si nux vna cum ficu sicca commedatur ante cibum, ab omni veneno hominem præseruat illæsum, Et Auer: adijcit, si addatur recta à peste præseruat.* Was für pulver vnd confectiones in Pestilentz zeiten / des sommers vnd winters/ zugebrauchen/ nach eines jdern menschen complexion vnd eigenschafft nötig sein/ muss ein jeder von einem *docto & perito Medico* erkünden.

Was für fisch in Pestilentz zeiten dienstlich.

Vnder den fischen ist ein gros vnterscheidt zu halten. Denn Fische die in süssen / reinen / klaren sandigen wasser / welche ins Norden gelegen/ Jtem die im Meer / vnnd gesaltzen wasser gefangen werden/ die keinen schweren widerwertigen geruch von sich geben/ die wol schmeckende/ die lebendig / die da haben weis/ hardlechtich fleisch/ welches dennoch ein friabilitatem an sich hat/ nicht sein zu gros

auch

auch nicht zu klein / nicht zu feth auch nicht zu mager / die nicht zu stachelich / die viel schoppen an sich han / sein in Pestilentz zeiten gesunt zu essen / als da sein Barsch / Hecht / mancherley Bressem / frische lachs / Laxfaren / frischer lebendiger dorsch vnnd dergleichen. Alle fische die in sompigen / stinckenden / stillen vnklaren wasser / welche in des Süden gelegen / gefangen werden / die slimich / zehe / alt sein / die ein vnartig ruch von sich geben / die gar zu feth sein / die im saltze gelegen / vnd gar treuge / als da sein alte plötzen / Murenen / Lampreten / Sleihe / Pisker / gesaltzen dorsch / gesaltzener Herinck / Stockfisch / Rottscher / Sporden / Krausen / Schullen / flunderen / Bückling / Wels vnd dergleichen / sol man gar meiden / denn sie wenig narung / vnd ein vnartigs blut geben / sonderlich die gesaltzen vnd lange in der pekel gelegen sein. Die haut sol man stetts von einem jeden fisch / das ingeweide / vnd das gantz sehr fett ist / weg werffen. Fisch die weich vnd feucht sein / soll man in einem guten Wein / oder weinessig ein wenig liggen han / vnd darnach mit saltz besprengen / braten / vnd im braten / mit Butter vnd essig vermischt / betrüpffen. Fische / die hertlechtich / vnd doch slimmich sein / sol man mit wein / wo es im winter absiden / vnnd sie mit Maioran / Saluien / Pfeffer / Jngwer / Canneel / Saffran vnd der gleichen abwürtzen / Wo es aber im Sommer mit essig allein absiden.

Was für fisch in Pestilentz zeitten zu meiden.

Die

Wie man die beste Milch kennen sol.

Die gerne Milch essen / sollen wol acht haben ob sie gutt sey oder nicht/denn die beste Milch samlet man vom förjar an/bis mitten in den Sommer/ vnd dieselbige milch sol gar frisch / vnd weis sein/ soll haben einen reinen süssen schmack/ nicht vbelruchen/ vnd wenn man ein dröpfflein auff den nagel giesse/ das sie nicht balde wie wasser abfliesse / sondern wie ein rundes tröpfflein ein wenig an ein ander klebe/ sie sol sein von einer nicht zu alten / fetten/schwartzen/auch roten Kuhe/oder ziegen/welche auff guter weide/bey viertzig tag gegangen / Vnd wann mann die gutte milch gedenckt zu essen/soll ein jder erstlich wol zu sehen/das der Mage von vnnatürlicher feuchtigkeit / die Darmen von feulnis / vnd auch von grosser hitze frey sein/ Man soll ehe man sie esse/ ein wenig saltzen/oder ein wenig rein honnig / oder Zucker Candit/ darein thun / man sol ein offen leib gehabt han / vnd nicht balde auff den schlaff dieselbige essen / sondern sich erstlich ein wenig exercirt han / darnach die milch essen/vnd nach dem die milch gegessen/zwo oder drey stunde kein ander speise darauff essen/ sondern warten bis die milch gantz vnd gar in dem magen verdawet ist.

Wie der Magē vnd darmen sollen gestalt sein/ wenn man gutt Milch essen wil.

Vom Kese.

Der Kese soll von einer guten Milch gemacht sein/ sol nicht zu altt sein/vnd nicht als ein speise/ Sondern als ein Artzney nach dem essen / auff einem klein stücklein geröstes brot gegessen werden/ denn wenn man jn also isst

hat

hat er ein ardt mit geroſten brodt den Magenmundt zu ſchlieſſen/ vnd die andere ſpeiſe dal zu drucken/wo das geſchicht wirt allweg beſſere dawung/der aber alt/zu fedt/vnd barſch iſt/ ſoll allwegen gemeidet werden / vnd ſonderlich von denen/ die hartleibich / vnd zum ſtein neigung han.

Molcken/ oder Waddich/ iſt nicht vngeſundt im Sommer getruncken/ welche man nach eines jderen art / vnd eigenſchafft mancherley kan zurichten. Molcken.

Butter/ vnd alles was wie Butter ſehr feth iſt/ vorhindert das die ſpeiſe nicht kan jre rechte dawung bekommen/ſchwimmet ſtetts vmb den Magenmundt / relaxiret/ vnnd ſchwechet denſelbigen / Derhalben nicht gut iſt dieſelbige vberflüſſig noch andern ſpeiſen / oder zum letzten Gericht gegeſſen / Vnd wo man ſie ja eſſen inn einer guten quantitet wolde/ ſo iſt es beſſer/ das man ſie des Morgens nüchtern/ vnd für andern ſpeiſen nicht als ein eſſen / Sondern als ein Artzney zu ſich neme damit der Leib ſchlipffrich vnd ſtetts offen gehalten werde / welches in Peſtilentzzeitten ſehr nötig iſt. Butter.

Weiche Eyer ſein auch nicht vndienſtlich gegeſſen zum erſten eſſen. Des Winters ſoll man das weiſſe vom eye gar weg thun / Des Sommers aber mag man es wol ohne ſchaden mit eſſen. Für harte Eier ſol ſich ein jeder der ein ſchwachen/ vndaulichen magen habe/ hüten. Eier.

Von Apffeln / Biren / Kirschen vnd anderm obst.

Apffel/Birn/ Pfirschen/ Kirschen/ vnd dergleichen obs/ welche wesserig/ vnnd sich leichtlich in eine putrefaction / vnnd feulnis geben/ sind nicht sicher zu essen / vnd sonderlich ist wol zu sehen/ das man nicht mancherley obs nach dem essen/ oder zum letzten essen auff ein mal heuffig einslahe. Auch verhüten das man nicht esse obs/ welchs des morgens/weil noch der daw verhanden/von den beumen gesamlet / denn dasselbige obs vndewlich/ vnnd leichtlich inn ein vnartige feuchtigkeit / vnd in ein venenum / verendert wirdt. Maulbern sol man in Pestilentz zeiten / als ein gifft meiden.

Wie man die Haselnus in der Pestilentz soll gebrauchen.

Haselnüs von jren innersten heutlein rein gemacht/ mit Wein eingenomen sein/ wie ein preseruatiuum/wider die gifft. Etliche die wasschen sie in Wein/ vnd Rosen wasser/ vnd essen sie stetts nach den fischen.

Von Welschen Nüssen.

Zwo durre welsche nuss kernen / zwo feigen/zwentzig rauten bletter/ein wenig saltz mit weinessig zusamen gestossen/ sol ein wenig für dem essen/ wider alle gifft genomen werden.

Mandeln/ Castanien/ Biren/ Quitten/ Appffel die herb/ vnd die zunge ein wenig zusamen ziehen/ Mespeln/ Coriander körner/ vnd dergleichen/ mag man bey wenig/ noch anderer speise essen.

Kirschen/ Melonen/ Gurcken / Feigen/ Rosynen/ Vngerisch pfleumen/ süsse oder sawre

sawre Krichen/Apffel die süsse oder saur sein/ vnd dergleichen wesserig/ süss/ saur obs/ soll man *in prima mensa* / oder hart für andern essen einen schlifferigen leib zubehalten/ zu sich nemen.

Vom trincken.

Gleich wie essen / also ist auch messiges vnnd ordentlichs trincken den menschen gar nötig/ denn trincken nicht allein narung gibt/ vnd den durst leschend / sondern hilfft auch das die verdawete speise könne deste bequemer vnd lichter zu allen gliedern des gantzen leibes sich distribuirn / vnd zurteilen / Nüchtern oder für dem essen sol man nicht trincken / vnder dem essen sol man meiden mancherley getrenck / vnd ist besser vnder dem essen kleine trüncke / offt trincken / denn grosse trüncke / auff drey/ oder weniger mal trincken / denn wenig vnnd offt vnder essen trincken / hilfft das die speise besser vndereinander vormenget / vnd zurteilet würde. Essen/ vnnd nicht trincken ist der dawung schedlich / den gleich wie man kein fleisch ohn wosser/ oder feuchtigkeit wol kochen kan/ Also kan auch kein dürre speise wol verdawet werden ohn messiges vnd ordentlichs trincken.

Warumb man trincken mus.

In Pestilentz zeiten soll sich ein jeder/ vnd in sonderheit welcher heupter sein beschwerlich / schnoppich / vnd von hitziger Leber / nott leiden/ hüten/ für gar stercke / vnd auch süsse getrenck / als da ist/ starck Malmasier /

Was für Getrenck in Pestilentz zeiten zu meiden sein.

starcken Reinischen alten Wein / für Vngerschen / Spannischen vnd der gleichen starcke Wein. Item / für alten starcken Medt / Claret. Item / für starcke gewürtze / alte Bier / vnd dergleichen getrencke. Wo men aber die starcken gedrencke zu sich zu nemen gewonet ist / oder auch dieselbigen ein schwacher magen erfordert / so sol man sie stetts mit mass / vnd gar wenig für andern essen trincken / vnd darauff so lange fasten / bis man vormercke das es vordawet / vnd in die Adern zurtheilet sey.

Zwischen beiden malzeiten sol man sich so viel müglich des trincken enthalten / auch des Obendes in zwen stunden ehe man zu Bette gehe nicht trincken.

Was für Getranck im Winter dienstlich.

Des Winters sol man reine wolschmeckende Weine / auch Bier welche nicht zu starck / vnd auch nicht gar zu wesserig sein / trincken. Des Sommers ist ein reiner wolschmeckender linder Landtwein / vnd lindes sachtes Bier zu trincken / vnd wol zu mercken das zu Pestilentz zeiten alle getrenck sollen rein / vnd klar sein / nicht zu alt / auch nicht zu frisch. Die Bier sollen nicht brandich sein / vnd mit vielen guten hopffen wol durch gesotten / die Wasser da von das Bier gebrawen / die auch in Pestilentz zeiten getruncken werden / sollen sein / reine / klar / süss / leicht / vnd keinen geruch han. Hitzige Leut sollen des Sommers biswilen rein / klar / gudt wasser trincken

Was für Getrenck im Sommer dienstlich.

cken/ in welchen gefeilet stal gesotten/ vnd da zu ein wenig essig vnd zucker gethan ist/ *de notis optimæ aquæ, Vide Hipp. de Aere, Aquis & locis. Et Gal. in lib. de t. 5.* Rosen essig/ auch Neglin essig ist in Pestilentz zeiten hoch zu achten/ etliche gehen nimmer aus für der Malzeit/ oder nach der Mallzeit thun sie einen guten trunck essig/ oder nemen ein *Oxymel*, oder ein *Syrapum acetosum cum optima aqua simplici*, oder *cum aqua Sacchari* zu sich. *Confert Spongiam inquit Valescus de Tarantha lib. 7. tract. de Epid. Cap. 9. Sæpius naribus admouere, & odorari, prodest omnibus cibis aliquid aceti admiscere, vel carnes aliquandiu in aceto macerare.*

Vom schlaff.

Nachdem der Mensch gegessen hat/ gibt sich gemeiniglich des Menschen natürlich warm/ nach den jnnerlichen gliedern/ als Magen vnd Leber/ auff das in den selbigen deste besser die speise verdawet/ vnnd inn ein gutt natürlich blut verendert werde. Jnn dem aber die natürliche warme die Speise kocht vnd dawet/ erhebt sich ein fradem/ vnd qualm von der speisen nach dem Heupt als der rauch nach einem Camin/ welcher sich im heupt setzt/ *condensirt* vnd dem heupt durch beschwerung vnnd feuchtung zum schlaff neigunge macht. Jn welchen schlaff alle müde glieder erquicket das Heupt/ vnnd alle sinne/ des Menschen sich erholen/ vnd gesterckt werden.

Der schlaff nötig.

Wor von sich der schlaff verursacht.

Dieweil nu one den natürlichen schlaff der mensch nicht wol leben kan/ sol man gar fleissig auff den schlaff in Pestilentz zeiten acht han/ vnd erstlich mercken/ das ein süsser slaff kome von guter wolgedaweter speise/ welche auch ein süssen lieblichen fradem nach dem heupt gibt. Aber ein schwerer schlaff kommet von böser grober vnnatürlicher speise/ tranck/ vnd geblüt/ Derhalben wol zu zusehen ist/ was man für speisen in Pestilentz zeiten gebrauche. Darnach sol ein jeder sich halten zu dem nachtschlaff/ dennoch des abents nicht balde auff die speise einschlaffe/ Sondern nach dem essen eine stunde/ zwo/ drei/ oder vier wache/ Stehe/ Spacieren gehe/ mit freunden vonn lieblichen dingen schon ratze/ vnnd ein frölich gemüt hab/ so lange bis die speise sich in dem magen wol gesetzt/ vnd die natürliche warm habe/ die speise anheben zu dawen/ vonn welcher guten dawung ein guter süsser fradem sich in das heupt erhebt vnd gibt ein natürlichen süssen schlaff. Wo aber grobe speise vberflüssig gessen werden/ vnnd man auff dieselbige balde einschlefft/ kompt ein grober/ vndaulicher rauch in das heupt/ beschweret das haupt hart/ vnd brenget einen schwaren vnnatürlichen schlaff/ welcher dem heupt/ vnd dem gantzen Corper viel schaden brengen kan.

Zu welcher zeit der schlaff am besten sey.

Ob der mittags schlaff nützlich sey.

Der mittags schlaff bekompt niemandts wol/ sonder dem allein/ der die nacht nicht hat können schlaffen/ vnnd des mittags gewonet

wonet ist zu schlaffen/ vnd wo man des mit-
tags vonnattlicheit/ oder gewonheit schla f-
fenmus/ so sol er kurtz sein/ nicht balde auff
das essen/ man sol sitzend schlaffen/ man sol
sich auch nicht zu sehr mit speisen vberfüllet
han/ vnd nicht eilend da von auffgeweckt
werden. Des nachtes sol man so lang bis
die speise wol verdawet ist/ schlaffen/ auff
welche dawung das heupt/ vnd Ogenbra-
nen/ auch der gantze leib leicht/ die vrin
geel/ der leib leddig vnd zum stulgang ne-
gung hat/ als dann sol man sich nicht wei-
ter zum schlaff nötigen.

Wie lange man schlaffen soll.

Wenn man zwo oder drey stund nach
dem abent essen schlaffen gehet/ soll sich ein
jder erstlich zwo oder drey stunde auff die rech-
ter seite leggen/ darnach auff die lincken sei-
ten/ vnd jegen den morgen widerumb auff
die rechter seite sich wenden/ Denn solch
liggen/ erstlich die speisen dal sencket/ dar-
nach den magen erwermet/ vnd letzlich vr-
sach gibt/ das sich die verdawete speise besser
aus dem Magen nach der Leber gebe/ vnd
auch die excrementa der ersten dawung deste
besser in den Darmen sich dall sencken/ vnd
durch stulgenge abgehen.

Wie man sich zum schlaff legen sol.

Gleich wie der schlaff süss/ oder swer
ist/ also werden auch die Treume schwer/
vnd schrecklich oder lieblich/ welche anzei-
gen ob ein schwerer jrdischer/ Martialischer/
wessiger/ oder natürlicher/ lieblicher/ süsser
liquor in dem menschen vberhandt neme.

Von dnn Treumen.

Die

Die Bette sollen in Pestilentz zeitten offt mit wolrüchender seiffen gewaschen werden / mit wolrüchenden blumen / vnnd Kreutern stetts bestrawet liegen / als da sein Rosen / Meyeran / Violn / vnd dergleichen / Man soll Machandelholz / vnd dergleichen wie oben angezeigt offt ausreuchern.

Gleich wie in Pestilentz zeiten tieff / vnd viel einschlaffen / nicht nutz ist / also ist auch gar böss zu viel / vnd die gantze nacht Wochen.

Von vbung vnd ruhe.

Wenn der Mensch ausgeschlaffen / vnd auffstehet sol er sich balde zur arbeidt / da zu er als der Vogel zum fliegen geschaffen / begeben. Weil aber etliche arbeidt fürnemlich das gemütt vnd des Menschen Seele / Etliche den Leibe betrifft / wöll wir erstlich von der arbeidt die den Leib angehet / darnach von der arbeidt des Gemüts kürtzlich sagen.

Des Corpers arbeidt.

Es Corpers arbeit ist alle die selbige bewegung / welche hende / füsse vnd andere glieder des Menschen können / warm / vnde nicht müde machen / als da ist gehen / stehen / lauffen / springen / dantzen / jagen / vnd nach eines jedern beruff vnd ampt mancherley leibs bewegung.

Wie man in Pestilentz zeitten in der arbeidt sich halten sol.

In Pestilentz zeiten sol man nicht zu viel auch nicht zu wenig arbeiten / *ex sententia Rhasis*, Denn wo man zu viel / vnd zu hart arbeidet / wird der Adem zu gros / vnnd muss als

dann

dann ein jder viel gifftes / wo die lufft vorgifftet / an sich ziehen. Arbeit men gar nicht / so ersticket die natürliche warm des menschen / der gantze Leib wirt wanschaffen / voll vnvnnatürliches böses bluts / aus welchen leichtlich ein jder zur Pestilentz neigung bekompt / Derhalben in Pestilentz zeitten das mittel zu halten / auff das durch die arbeit die glieder hertlich / vnd starck bleiben / die natürliche warm erfrischet / vormeret / lauter / vnnd rein erhalten / vnd der leib / auch das gantze geblüt vonn faulen bösen fradem / durch den schwitz purgiert / vnnd gereiniget werde. Von der arbeit aber soll man abstehen / wenn der Adem sich ein wenig verendert / der gantze leib warm / vnd ein wenig trag werde. Es ist auch nicht nütz vnnd gutt zu jederzeit arbeiten / Sondern wenn die speise im magen / vnd inn der Leber wol gekocht / vnd verdauwet / wen die Dermen vnd leber / von den excrementis / vnd feulnis rein / vnd der gantze leib durch natürliche stulgenge gereiniget ist / derhalben nicht gutt ist / balde nach dem essen auff die jacht ziehen / lauffen / springen / dantzen / vnd dergleichen hart arbeitt auff sich nemen: Sondern solche / vnnd dergleichen bewegung sollen für dem essen / wenn die speise gantz verdauwet / geübet werden / wo man nicht wil vnnatürlich böse blut samlen / vnd die Pestilentz / auch andere beschwerliche kranckheiten verhüten. Des morgens wenn man erwacht sol ein je-

Zu welcher zeit die arbeidt einē jeder auff den besten ankompt.

der sein fuss/ Arm/ Heupt/ Brust/ vnd Rucken/ mit einen linnen scharffen tuch reiben/ das heupt wol kemmen/ mit warmen tuchern reiben. In einen Monat soll man das heupt zwir/ oder driemal mit wolrüchender Loge/ für dem essen/ wen der magen ledig/ waschen/ vnd mit warmen tüchern wol truckenen: Auch offt das gesicht vnd Bardt mith wolrüchendem wasser/ in welchen gesotten Pomerantzen schalen/ Maioran/ Rosmarin/ Violenwürtzel/ Lorberbletter/ vnd dergleichen gesotten bestreichen.

Vom heupt wasschen.

An die örter sol ein jder mith grosser furcht kommen do vil krancken liggen/ do vil leut sich pflegen zusamln/ vnd es stets stincket/ oder vbelreucht.

Nach essens sol sich ein jder stil halten/ vnd gering arbeidt thun/ *iuxta illud vulgo iactatum, post pastum stabis aut passus mille meabis.* Das sei gnug von der bewegung des Corpers/ nu folgt von der bewegung des gemütts.

Von der rühe.

Von der arbeit oder bewegung des gemütes.

Des gemütts arbeidt ist die bewegung des gantzen geblüts im hertzen/ welche auff mancherley ardt/ noch dem das gemütt des menschen ein ding gut/ odder bös achtet/ erreget wirdt/ als do ist/ Liben/ Hassen/ Begern/ Vormeiden/ Frewen/ Trawren/ Item/ Hoffen/ vorzagen/ küne sein/ früchten vnd zum zorn bewogen werden.

In

In Pestilentz zeiten soll man dieser affecten keiner zu viel lassen vberhandt nemen:

Was trurigkeit für schaden mit sich bringet.

Insunderheit aber soll man sich hütten fur grosse Traurigkeit / welche den gantzen Corper schwechet / die *Spiritus uitales*, vnd den lebendigen safft ausdorret / auch die himlische / vnd natürliche werme des menschen / welche das leben ist verleschet / ja das marck in den knochen / wie Salomon spricht / vnd *Rhasis in 4. ad Alman:* zeuget / alle macht des menschen / verzert / vnd vmbringt / *Deficientibus autem tempore pestis viribus, vel ex curis, vel ex inordinata vita, crapula, ebrietate, alioue modo, corpora, ad quamlibet impressionem externam suscipiendam obnoxia, erunt.*

Man sol in Pestilentz zeiten nicht hassen / keine traurige gedancken von der schrecklichen kranckheit der Pestilentz / von todten / von krancken / lassen vberhant nemen / Sondern viel mehr frölich sein / singen / mit leiblichen gedancken / Historien / Fabeln / vnnd allen seiten / spil sich erquicken / den Auicenna zeuget / vnd es auch die erfarung gibt / das viel leut aus furcht der Pestilentz / vnd anderer kranckheiten / deste ehe sein mit beschwerlichen kranckheiten befallen / wo sie aber leichsinnig / eines frölichen vnd gutes gemüts gewesen / grosse kranckheit vberwunden.

In Pestilentz zeiten ist es gar gefehrlich viel mit Weibern / zu thunde haben / *Quia vt Auicenna. 2. tertij inquit: Debilitatem*

Ee Venere.

semper affert coitus, scilicet, superfluus, maiorẽ, quam aliæ euacuationes: Et Arist. inquit in libro de longitudine, & breuitate vitæ, Superfluus coitus Senium accelerat, & vitam abbreuiat: Propter quod mulus est longioris vitæ, quam equus vel asinus scilicet propter non coire. Et passeres masculi breuioris sunt vitæ fœmellis, propter superfluum scilicet coitum. Auerr: 6, collig. de vsu coitus, dixit, quod coitus, desiccat corpus h. est euaporare facit corpus, virtutemq; animalem, & vitalem maxime prosternit, & dejcit. Cauendum igitur summopere ne quis tempore pestis superfluo utatur coitu: Resoluit enim calidititatem innatam, mortificationem inducit, & præparat corpora vt habeant inclinationem ad pestem. Si tamen quis sit consistẽtis ætatis, iuuenisue carnosus, succi plenus, coitu consuetus, robustus, delicate viuens, ex coitus dimissione non solum pestem, verũ mortem quoq; subitaneam incurrere posset, hic eo vtatur moderatè, & legitimè, circa diluculum, peracta concoctione & expulsis superfluitatibus Talis inquam vtatur coitu uel semel in Septimana, uel ter in mense: Quod si fuerit famelicus, vino ciboq; repletus, conualescens, phlebotomatus, tristis, iratus ac quouis labore lassus, omnino debet tempore pestis vitare uenerem.

Man

MAn sol sich in Pestilentz zeiten nimmer zu dann fressen/ stetts vom tisch/ mit einem guten appetit zum essen/ auffstehen/ von einer Malzeit bis zur andern sieben/ acht/ 9. stunden frist geben/ Mancherley vnd viel gerichte auff ein malzeit nicht essen/ sich mit vieler fetter speis/ vnd die leicht im magen kan ein putrefaction oder feulnis bekommen/ auch für alle die hart zu verdawen/ vnd den menschen beschweren mügen hüten.

Schedlich ists wo man in Pestilentz zeitten sich zů sehr mit essen vnd trincken füllet.

Es sol auch in Pestilentz zeiten niemants zu lang fasten/ oder dürsten/ wie Auicenna gebeuth/ *prima quarti ca: de præseruatione à peste. Et Rhasis 4. Almans cap. de pestilentia & eius cautela inquit. Fames de facili facit, hominem cadere in pestem, vnde dixerunt quidam, quinq; esse inducentia pestem, scilicet Fames, fatiga, fructus, & fœmina, flatus: Quinq; quoq; prohibentia pestem, phlebotomia, focus, fuga, fricatio, fluxus.*

Ob es auch gut sey in Pestilentz zeiten zu lange fasten.

Es sol ein jder woll acht han/ das er inn Pestilentz zeiten alle tage eines/ oder zwey/ ein offenen leib behalte/ vnd wo der leib vorstopffet würde/ die *flores cassiæ, Hieram pieram Galeni simplicem*, stech pillen/ clistir/ vnnd dergleichen balde gebrauchen.

Wol achtzu haben das in Pestilentz zeiten ein offener leib behalten werde.

DAs habe ich vom Regiment in Pestilentz zeiten zu halten kürtzlich Exempels weise *in genere* wöllen anzeigen/ vnnd vrsach geben/ wie ein jder verstendiger Mensch nachdencken möchte nach seiner natur

für vnd eigenschafft ein gudt Regiment zu füren / welches alles nicht kan geschrieben werden / Sondern mehr aus der erfarnis / vnnd von fleissigen erfarnen Medicis / welche mit einem menschen viel vmbgehen / genommen werden.

Wie ein jeder mensch durch gewisse Artzeney / vnd bequeme nodtürfftige mittel / sich für der Pestilentz preseruieren vnd verhüten soll.

Galenus in lib. de Tyria, ad pisonem, inquit: Homines non solum curandos, sed & preseruandos esse.

Was eigentlich preseruiren oder verhüten die Pestilentz heis.

Einen Menschen aber preseruiren / oder für der Pestilentz zu verhüten / ist nichts anders / denn das *vitæ principium* / vnnd gantze geblüte stercken / vnd in die natur vnd art bringen / das es nicht leichtlich angezünder / *inficiert, corrumpiert* / vnd inn ein feulung vnnd zerstürung gebracht werde. Welches keinem zu thun müglich / wo er nicht erstlich eines jglichen Menschen natur / vnnd eigenschafft erkenne / Denn aus derselbigen ein verstendiger / jfleissiger / erfarner Medicus / nachrichtung bekompt *de qualitate, quantitate & vsu remediorum oportuno.*

Do

Do nu der Mensch Saturnisch / Neidig / Dessig / vntrew / ein Gichtigh / Vnrein / dicke / böse / vnd zur fenlung geneigtes blut / auch Martialisch / feutig / vnd in der Gallen grimmich sindt / vnd ein eigenschafft mit der Pestilentzischen auswendigen lufft / oder himlischen influentz han / Solche Corper sollen durch bequem Regiment / vnd gewisse mittel in eine viel andere / vnd *omnino contrariam dispositionem* / vnd art gebracht werden. Ist des Menschen innerlich lufft vnd *Spiritus*, von natur hitzig / vnd hat ein art sich mit einem gifftigen / feurigen / corisischen fradem zu vereinigen / welcher den natürlichen Himlischen *calorem* des menschen stetts dempfft vnd verzeret / so sol man all sein gedancken da hin richten / wie der hitzige *Spiritus* im Menschen *sensim* κατὰ μικρὰ *alterirt* vnd *corrigirt* werde / die himlische werme / in welchen das leben / gesterckt / vnd von aller vberflüssigen materien künstlich / welches wenig bekant / gereiniget werde. Ist des Menschen natur zu warm vnd zu feucht / vnd derhalben zur putrefaction / oder feulnis (*Humida enim, & calida constitutio, vt Hipp. 1. Epid. & Gal. ibidem in commento. Et in 1. de temp. testantur, est soboles putredinis*) neigung habe / soll man nach dem Exempel *Hippo.* solche corper *sensim* exicciren / vnd truckenen. *Siccitas enim præseruat corpora ne facile putrescant. Ideo si carnes, & reliqua quæcũq; ab hominibus asseruari solent, inquit Galenus, obserues, hæc sale, hæc muria, hæc aceto, & alio quopiam ex ijs quæ siccant, commode præparari: sic flante Borea vento sicco, omnia quã diutissime videmus imputrida durare.*

Wie die Menschen die von natur Saturnisch / Neidisch / grimmich sein / in Pestilentz zeiten zu preseruiren sein.

Wie sich hitzige leute in Pestilẽtz zeiten preseruiren sollen.

Wie sich von natur feuchte leut in der Pestilentz preseruiren sollen.

Ist

Ist des Menschen *Spiritus* dicke/ vnde wirdt von vnreinigen bösen dicken geblüt gedempfft/ sol man *peccantem materiam*/ durch bequeme mittel das ist durch aderlassen/ purgationes/ vnd schwitzen von vberflüssigen materien/ reinigen. Ist aber das geblüt rein/ die natur starck/ vnd sich wider die gifftige Pestilentzische lufft/ vnd influentz mit gewalt setze/ sol sie durch des hertzen/ vnd gantzen geblüts sterckung/ stetts so viel müglich fleissig in der guten art conseruiret/ vnd erhalten werden. Wie man in messigen essen/ trincken/ vnd dergleichen dingen halten sol/ ist weitleufftig/ vnnd in genere daroben angezeiget/ welches nach eines jthlichen eigenschafft/ vnd natur kan *opera prudentis Medici* ein jder sich zu nutz machen. Denn wo einer *exempli gratia* hitzig vnd treng ist/ vnd es im Sommer/ sol man sich zu kalten speisen/ *qui tamen boni sunt succi*/ stetts halten/ offt sich dergleichen Julep lassen zurichten.

Wie dieselbige welche vol vnreines dickes geblüts sein/ sich sollen im Pestilentz zeitten verhüten.

Was für Julep in Pestilentz zeiten des sommers zugebrauchen.

R. *Endiuiæ. Lactucæ. Acetosæ.*
Scariolæ. Ros. rub. Viola.
Boraginis. Buglossæ an. m. ij.
Se. 4. frigd. mino.
Se. acetos an. vncias duas.
Flo. anthos vnciam dimidiam.

Contundantur & infundantur cum aq. Endiuiæ & Rosarum, stent per noctem vnam in infusione, mane in Balneo Maris destillentur.

R. *Aquæ destill. libram vnam.*
Zacchari opt. vncias quatuor addendo Oxymellis

mellis vel Syru: acetositatis citri. vel succi granatorum, vel agrestæ parum, & nonnihil aromatisetur cum speciebus diatrionsantalon. Vtatur mane sæpius ea potione ad vncias quatuor.

Was für Julep in der Pestilēz des Winters nötig.

Wo es aber im Winter / vnd einer von natur kalt / kan er seinen Julep ein wenig aromatisiren lassen mit Zitwer / Calmes / Negelein / Cardamon / Granaten schellen / vnd dergleichen / doch nicht ohn fürwissen vnd radt eines erfaren Medici.

Wo einer aber ein solche dispositiō hat / die der gifft entkegen / vnd nicht leicht kan von der gifft eingenomen werden / sol man sie inn der eigenschafft *per similia* stetts so viel müglich erhalten.

Gewönliche reinigung des leibes müssen in der Pestilentzischen gang behalten.

Alle reinigung des Leibs / vnd fürnemlich die gewonlich / nicht stillen / sondern viel mehr forderen / als da ist der flus der gülden adern / die freuliche kranckheit / etliche flusse noch gewissen gliedern / die Gicht / Schorb / vnd dergleichen süchtige kranckheit sol man nicht stopffen / austreugen vnd vertreiben.

Der leib mus in Pestilentz zeittē rein gehalten sein.

Den Leib mus man stets rein halten / *Oportet inquit Auicenna, prima quarti de præseruatione pestilentiæ, vt extrahantur humiditates superfluæ, & inclinetur regimen ad exiccationem, hoc est euacuationem, omni modo, disponendo tamen primo succos superfluos euacuationi quod fit digestiuis, &c.*

Weil man aber nicht wol euacuiren kan / ehe man die *materiam euacuandam* bath wol *concoquiret* / vnd wie man es *vulgo* nennet / reiff gemacht / *concocta namq; medicanda esse, testatur, Hipp. lib. 1. Apho. 22. Et Gal. in comment. eiusdem Aphorismi dixit: Vbi concocta materia, tunc naturam habemus euacuationi adminiculantem. Videtur siquidem ipsa post concoctiones secernere bonum à malo, & superfluitates expellere.*

Was für digestiua in der Pestilentz zu gebrauchen sein.

Ein vernufftiger Medicus muss erstlich bekümmert sein / wie ehr die vnnütze vnreine feuchtigkeit im Menschen daulich / vnd zum purgieren flüssig / vnd bebeglich / durch bequeme digestion machen wölle / vnd nach dem die materia peccans / kalter / zeher / feuchter oder fauler art ist / wirt ein erfarner / verstendiger gelarter Medicus / woll wissen heilsam vnd nützlich / die Digestiua / zu verenderen.

Es wirt der *Syrupus acetosus simplex. Item, Syrupus acetositatis citri.* Item / das oxymel / wo es im Sommer. Wo es im Winter / der *Syrupus de Hysopo.* Item / *De Bethonica cum puluere corall rub. & speciebus Diatrionsant.* von vielen in den digestiuis commendirt.

Arme Leut können sich in solchem fall sieden Hysop / Salvian / Bethonien / Lackritzen würtzel / oder wo hitze verhanden / ein guten trunck essig / oder ein oxymel / mit rosen wasser vermenget offt trincken.

Es

Es sollen aber solche vnd dergleichen *digestiua* für der purgation auff fünff / sechs / oder mehrmal *pro ut natura rei requirit*, nach eines erfarnen Medici rat / gebraucht werden.

Nach dem die vberflüssige materien digerirdt ist worden / sol man sich euacuiren / die *Euacuationes* aber sollen gerichtet sein *ad materiam peccantem*. *Si namq; qualia purgari, oportet purgentur, confert, & facile ferunt, &c.* So *materia peccans* ist ein vnnatürlicher *succus extra sanguinem*, gebraucht man gewisse *solutiua directa ad materiam peccantem*. So sie aber ist mit dem blute vermischt in der ader / purgiert man die *materiam peccantem* durch Aderlassen / Ist sie aber nicht in den Adern / vnd geblüth / Sondern inn dem gantzen Leib / Fleisch / vnnd allen gelencken / purgiret man durch schwitz. Vnd was erstlich die *solutiua* belanget / ist wol zu mercken / das man die *digestiua* / wo es nötig / vnd die *lenitiua* zu vorher *premittiert* sein / *Iuxta illud Hipp. corpora cum quispiam purgare voluerit, oportet fluida facere. Erit autem fluidum, inquit Gal. in commento eiusdem Aphoris: omnibus meatibus reseratis, humoribusq; incisis, abstersis atq; extenuatis, si quis fuerit humor in corpore crassus ac glutinosus, &c.* Auch ist zu mercken / das die ein gut Regiment gefüret / nüchtern / vnd messig gelebt / vnd sonst leicht zu *soluiren* / sollen schlechtes *lenitiua* oder weichung gebrauchen / die aber vnordentlich gelebt / vnnd viel vnnatürlichs geblüts / vnnd vnartige feuchtigkeit gesamlet han / müssen was starckere *purgationes* / gebrauchen.

Wie die gesunden in Pestilentz zeiten sich purgieren sol.

Wie man soll durch purgierende artzney / durch schweis / vnd durch ader lassen den leib purgieren.

Dieweil nimmer kein purgation sol on bey wesen/ oder radt eines gelarten/ vorstendigen/erfarnen/ fleissigen Medici eingenomen werden: Vnnd auch solche purgation nach eines jdern Menschen eigenschafft vnd art/mus stetts verendert werden/ Wol wir hie von purgierenden artzney nichts sagen/ Allein die armen wissen sollen/ das in Pestilentz zeitten/ diese nachfolgende Pillen stetts hochgehalten sein/ vnd von etlichen alle wochen eins oder mehrmal gebraucht werden.

Pestilentz pillulen.

R. Aloes non lotæ. dragmas duas.
Croci oriental.
Myrrhæ an. drachmam unam.
Masticis drachmam semis.

Confice cum vino claro odorifero decentis magnitudinis.

Von diesen Pillen wenn man sich woll purgieren wil/ sol man nemen ein quintin/ wil man aber vorhüten ein feulnis im magen/das gantze geblüte/ vnd das gantze hertze stercken/ sol man allein das dritteteil vom quintlin vmb den anderen tag/oder drey mal in der Wochen nemmen.

Etliche halten auch viel von den nachfolgenden Pillen/das sie den gantzen leib purgieren/ die fürnemste glieder stercken/vnd die Pestilentzischen gifft vortreiben.

R. Pul.

R. Pul. Zinzib. el. drachmas tres.
Infundatur in aqua Scabiosæ & Buglossæ,
an. uncias tres & semis.
Bulliant usq; ad consumptionem tertiæ partis, fiat postea expressio, in qua pone per horas sex Agarici el. pulverisati unciam semis, postea per mitte in sole exiccari. Deinde

R. Aloes non lotæ unciam unam.
Myrrhæ lotæ.
Croci. an. unciam semis.
Agarici ut supra præparati drachmas tres.
Myrabola. Citrin. drachmas duas & semis.
Chebulo. drachmam unam & semis.

Rad. dictam creten.
Tormentillæ an. drachmam unam,
Masticis.
Cinamomi an. scrupulos duos.
Spicæ. scrupulum semis.
Musci in temp. frigd. gran. duo
In calido, Camphoræ gran. quatuor.
Formentur pillulæ cum Syrupo de acetositate citri, q. s. pro drachma una. Dosis eius sit drachma semis, vel drachma una.

WEil schwangere Frauwen solche vnd dergleichen purgation / ohn schaden nicht können zu sich nemmen / sollen sie sich halten im Winter zu den *floribus cassiæ fistulæ* / oder zu der Manna. Im Sommer sollen sie sich halten *ad pulpam Tamarind.* oder *ad pulpam & succum prunorum Damascenor.* Dieselbige

Wie man swangere frawen in Pestilentz zeiten purgieren vnd halten soll.

bige *flores Cassiæ, Tamarindos, pruna* vnd *Mannam*, sollen sie eine stunde für dem essen / inn einem trunck hünerbrühe / oder *serolactis* das man waddickep oder Molcken deudsch nennet / alle wochen ein mal zu sich nemen / linde clistir sein auch nicht vndienstlich alle Wochen.

Wo einer die gülden Ader hat / kan er nicht ohn schmertzen die Pillen gebrauchen / da Aloes eingehet. Derhalben / wo sie ja müssen gebraucht werden / ist wol zu zusehn / das sie corrigirt werden mit *mastice* / vnd dergleichē *correctiuis*. Wz dz Aderlassen belanget / da durch man auch *peccātē materiā* aus füret / sol ein solcher bericht eingenomen werden.

Wie man durch aderlassen curiren sol.

Es soll kein gros Ader / wie die an den Armen sein / aus lichtfertigkeit / oder wie gebreuchlich aus gewonheit geschlagen werden / sondern stets mit gutten reiffen Ratt / vnd gewissen grunt / vnd vrsachen / sollen die adern geoffnet werden / für allen dingen sollen die fürnemeste vrsachen / welche ader lassen erforderen / betrachtet werden / als da ist die gegenwertige / odder zukunpfftige grosse / swere / hitzig / vnd des geblüts kranckheidt. Bey der natur vnd art der kranckheit / soll ein verstendiger Medicus nicht allein bleiben / Sondern auch auff eines jedern Menschen kreffte / vnd elter sein augen werden.

Vrsachen / welche aderlassen erforderen.

Die kranckheit jn aderlassen muss sein gros / vnd im geblüt / wie alle Pestilenzische kranckheiten sein / vnd weil das aderlassen ein *Extremum remedium* ist / müssen notwendig

bey

bey den ist erlassen die krefft sterck / vnd die *ætas florens* / vorhanden sein / wo diese drei stücke vbereinander stimmen / vnd ein hitziger / auch werme vnd feuchter mensche / von natur vorhanden / mag man wol zu vorhütten die Pestilenzische kranckheit / sicher adern lassen. Den aderlassen erquicket das hertze / zeucht die vnnatürlich feuchtigkeidt des geblüts vom hertzen / kület den menschen / vnd hat vil ander dergleichen nützunge. Es sol aber keiner zu jderzeidt die adern / am arm / im Newen Monat odder in vollen Monat / Sondern ein tag drei darnach oder herfur / leichtlich schlan lassen. Ich acht / das in *preseruatione à Peste* / füglich / vnd sicherlich die *Mediana* mag tundirt / vnd gelassen werden. Gut ist es wo man ein offenen Leib gehabt / das man sich zum schweiss offt im bett nötiget / vnd noch dem schweiss reine kleider an thu.

Die nützung des aderlassens

Zu welcher zeit die adern sollen gelassen werden.

Von schwitzen.

Ob nu wol ein mensch durch ein gudt regiment / vnd mancherlei purgation / oder reinigung / den gantzen leib rein behalten / vnd nicht leichtlich in pestilenzische kranckheiten / wo nicht Godt sunderlich straffen wolde / fallen kondt. So sein doch eigentlich mittel *Bezoardica* genandt / nicht zu verachten / den durch dieselbigen die furnemsten glider als Hertz / Heupt / Magen / Leber gesterck / vnd das gantze geblüdt durch dieselbigen also letzlich disponirt werden / das im blutt / vnd gantzen menschen / kein gifft haffte oder schaden bringen kan. Denn

Bezoardica gewisse artzney wider die Pestilenzischen kranckheit.

Woher das Mitridat seinē namen bekommen.

Denn gleich wie *Mitridates Rex Ponti* / von welchem das *Electuarium Mitridat* genant / den namen bekommen / solch ein *dispositiō* des gantzen leibes aus des *Mitridats* / vielen gebrauch bekommen / das jm auch das ergste / tödtlichste gifft / damit er sich gedacht / wie er von Pompeio in Esbro belagert wart / vmb zubringen / nicht schadē oder vergifften konde. Also wird auch nicht leichlich ein Pestilentzische lufft / vnd gifftiger fradem den menschen schaden können / wo von diesen nachfolgenden Kreuter / vnd mittel / etliche gebraucht werden.

Wermut.

Wermut gepulueriſirdt vnd d's morgens eingenommen benimpt die vorstopffung der leber / leidt kein feulnis im magen / vnd ist ein gudt *preſeruatiuum* wid der die Pestilentz. Etliche trincken wermut mit jrer eigen *Vrin* / Dozu dienet auch wermutwein / vnd wermut wasser.

Saurampffer.

Saurampffer wie *Marſilius Ficinus*: *Antonius Guanerius*, *Valeſcus de Tarantha* vnd *Auicenna* zeugen / hat ein himliſche / vnd wunderbarliche eigenſchafft einen zu vorhütten fur die Pestilentz / wo man alle morgen fur dem essen / vnd auch alle abendt fur dem essen ein gutten *bolum* dauon neme.

Essick.

Gutter essig vnd sunderlich wein essig wird in Pestilentzzeitten sehr gelobt / *Marſilius Ficinus*, vnd *Valeeus* raten / das man zweyr alle tage

tage den leib/ oder den mundt/ gesicht/ vnd hende/ mit essig wasschen soll.

Holtschwam/ welcher inn den Apotecken sonderlich zu gericht/ wirt genant *Agaricus præparatus, & Trociscatus*/ hatt ein art/ als ein Thiriac/ wider gifft. Etliche pflegen aber den Agaricum auff die nachvolgend weise zu prepariren. Nim so viel Agarici du wilt/ puluer den klein/ darauff gies den besten wein/ vnd auff ein jeder loth Agarici thu ein quintin Engwers puder/ misch es wol durch ein ander/ vnd mach ein *massam* daruon/ welche man zur nodt verwaren soll.

Holtzschwam.

Wie der Agaricus sol prepartirt werden.

Oder menig/ welche *Eupatorium* genandt ist/ Item/ Scabiosa/ Bethonien kraut/ Holwürtzel/ vortreiben/ auswendig auffgelegt/ vnd auch in das Leib genomen/ giftige kranckheiten.

Eupatorium. Scabiosa. Bethonien. Holwurtzel.

Bolus seu lutum Armenum/ wirdt von allen wider die Pestilentzische gifft eingegeben/ *Filius Aboali lib. 2. Cano. Cap. proprio, inquit, quod plures iam sanati sunt ex pestilentia magna, quia consueti fuerant bibere lutum Armenum, cum vino subtili, & aqua rosacea, vel acetosæ. Alij propinant cum vino maluatico, aut cum aqua absinth, Scabiosæ, Buglossæ, acetosæ: Gal. dat cum aceto & aqua, scilicet Cholericis. Refertq; quod in magna peste hac terra multi celeriter curati sunt. Dosis eius est à scru-*

Bolus Arm.

pulo uno ad ſcrupulos duos, ſemper mane ieiuno ſtomacho ſumendum.

Terra Lemnia. *Terra Lemnia, ſeu terra ſancti Pauli,* ſubtil inn der rott / ein wenig weis / beſudelt die hende nicht wie andere erde / iſt der gifft halben werdt zu halten. Derhalben ſie auch *Auicen iij. Can. Cap. proprio terram lutumue duiuum* nennet. *Item Auicen. de viribus cordis, dicit, ipſam mirabilem proprietatem habere, ad cor confortandum, & letificandum.*

Knoblauch. Knoblauch / weil er gifft abtreibt / wirdt von *Anto. Guainerio de peſte Theriaca agreſtium,* Pauren Thiriach / genant / welcher nach rat des Brudi Lucitani / ſoll in Peſtilentz zeitten auff allen ſpeiſen / von denen die des Knoblauchs gewonet ſein / gebrauchet werden. Vnd ob er wol viel qualmes in dz haupt gibt / vnd ſehr hitzige Leute ausdörret. So hat er doch (wo er von einem nach der purgation genomen) viel andere herliche tugent / als nemlich / die böſe faule feuchtigkeit im magen zu verzerend / *ſua caliditate, quæ hæret in parte aquoſa, non in parte terrea,* die natürliche warme / des magens zu ſtercken / die traurigkeit / vnd die gifft des geblüts / zu vertreiben.

Cipollen. Cipoln / wo ſie mit Milch ane Butter gegeſſen werden / ſein auch nutz in Peſtilentz zeiten / *teſte Auicen in 3. primi. doct. 5. cap. 3.*

Deſem. Ambra vnd deſem werden in Peſtilentz zeiten viel gebraucht.

Cam-

Camphoram/ loben etlich in Sommers zeiten/ derhalben das sie meinen/ die Camphora ist nicht allein wider gifft/ sondern kület auch/ Aber der smack/ ruch/ vnd sein subtil natur/ vnd substantz/ das contrarium anzeiget/ denn er ein scharffen vnd bittern schmack hat/ ist wolrüchende/ balde vorschwindet/ vnnd die flammen leichtlich annimpt/ er bewardt die todten Cörper/ das sie nicht leichtlich faulen. Derhalben wird er vnder die ertzney gethan/ welche man wider die Pestilentz gebraucht. Camphora. Camphare natur vnd eigenschafft.

Colmarkraut oder Gaucheil auff latin vnd Grichisch Anagallis genant/ wird für der Pestilentz gebraucht/ inn wein gesotten/ vnd darauff wol geschwitzt. Colmarkraut.

Angelica/ oder heilige Geist würtzel/ soll in Weine gebeisset werden/ vnd inn Pestilentz zeiten an die würtzel gerochen: Auch von dem essig offt nüchtern getruncken/ hilfft nicht wenig wider die Pestilentz. Man distillirt auch Angelicam mit Wein/ vnnd trinckt des morgens von dem Wein/ zwo oder drey löffel vol/ *est nobilissimum præseruatiuum in peste*, oder man nimpt des Winters von dieser würtzel ein scrupel in Wein: Des Sommers in Rosen wasser/ preseruirt wider gifft. Angelica.

Pomerantz apffel geruchen/ vnd der safft in Pestilentz zeiten gebraucht/ ist nützlich. Pomerantzen.

Holwurtz *a scrup. j. ad dra: j.* wirt im bier offt getruncken/ auff das der Leib dadurch rein gehaltē/ vnd kein *putredo* gesamlet werde. Holwurtz.

Gewurtz.

Alle wolreichende gewürtz/ als da sein/ Caneel/ Negelken/ Zaffran/ Cubeben/ Galanga/ Muschaten/ Muschaten blumen/ Zidwer/ Paradiskörner/ vnd dergleichen/ sollen zur zeit der Pestilentz/ gebraucht werden.

Zimmelschlüsselsel.

Himmelschlüssel/ oder S. Peters schlüssel *vulgo dicta Herba paralysis, Ab alijs quoq; primula veris*, wirdt gebraucht für ein heitzstercken inn Pestilentz zeiten.

Betonien.

Bethonien kraut/ oder die blumen Bethonice/ sollen in Pestilentzischer lufft nicht vorgessen werden: Denn wo man offt Bethonien puluer/ auff ein gülden schwer in/ ein trüncklein wein zu sich nimpt/ wirdt viel gifft durch des harnen abgetriben/ der Magen/ Leber/ Miltz vnd heupt gereiniget/ vnd gestercket.

Butter.

Butter mit geröstet Brot gegessen/ wirdt in der Pestilentz von Casparo Kegelero für ein preservatiuum gehalten. Man sagt auch das die Muscouiter in Pestilentz zeithen stets zum ersten essen Buttergebrauchen.

Natterwurtz.

Natterwurtz welch *Columbrina* vnd *Bistorta* auff Latein genent wirdt/ getruncken/ last kein Pestilentzische seuch hafften inn dem geblüdt/ vnd wo sie itz das geblüdt hatt eingenomen/ treibt sie den Gifft aus durch einen schweiss.

S. Johans kraut.

Sanct Johans kraudt oder harthow/ oder *Hypericum* genant/ wirdt in wein gesotten/ vnd wider gifft viel gebraucht/ Es wird

auch

auch *tempore pestis* das ole von diesem krandt/ *per artem Chymicam* zugericht / hoch gelobt.

Grindtkraut.

Grundkraudt oder Scabiosen/ wird hochgelobt/ Marsi: in Epid. Cap. 6. sagt / das Scabiosen wasser die vergiffftige feuchtigkeit im geblüt/ vnd gantzen leib/ austrücke. Nemen derhalben den safft/ wasser/ oder puluer in wein / alle morgen zu verhüten/ vnd zuuertreiben ein gifftige kranckheit / oder essens / mit essig wie ein Sallat.

Capparen.

Capparen ausgewessert/ vnd mit essig zugericht/ sollen alle tage zwo mael gegessen werden.

Vergis mein nicht.

Vorgis mein nicht / oder Chamander / sol man alle morgen inn Pestilentz zeitten/ ehe man ausgehet/ essen/ oder in wein kochen vnd trincken.

Scordium.

Scordium oder Lachen knoblauch/ welche ein grosse tugent hat wider gifft vnnd alle feulnis des geblüts/ meldet / *Gal. lib. 1. de antido. Cap. 12.* vnd zeugen auch die Historien/ das in einer grossen schlacht viel Leut vmbkomen/ lange vnbegraben bliben / welche nu vngefehr auff das Scordium sein komen zu liggen/ die sein nicht so sehr vorfaulet/ als die andern/ die nicht auff dem Scordio gelegen / daher man gewisse worden / das wider alle vergifft/ vnd die ein putredinem einfüren können/ das Scordium sehr nutzlich sey.

Eberwurtz.

Eberwurtz/ *Chameleon album, seu carlina* wird für ein Thiriac wider gifft gehalten.

Granaten apffel.

Von den Granaten Apffeln die schalen/ vnd der saedt mit wein/oder rosen essig/eingenomen/ Auch derselben öl/ ist ein recht alexiterium wider gifft.

Coriander.

Coriandrum opt: præparatum/soll in Pestilentz zeiten/ein weinig nach essen genomen werden.

Hertzhorn.

Hertzhorn/vnd *os de corde cerui*/stercken vnd bewaren/dz hertz/wie *Ant. Fumanel* zeugt/ *à veneno.*

Saffran.

Zaffran/ wie *Gal. lib. 8. de compo: medi: secund. loc.* zeugt/ *corrigit putrefactiones.*

Diptam.

Diptan in wein gesotten/hat ein sonderliche art/ wider gifftige kranckheiten.

Arme leuth.

Arme leut/ welche viel bey gifftigen krãcken sein mussen/ sollen Alantwürtzel steds im munde halten.

Erdtrauch.

Fumaria/Erdtrauch/oder funffstern wasser/ sol mit Thiriack gedruncken werden.

Gälgian.

Galgian, galangæ radix, Item, Enzian/ Wachandelbern/das saedt vom Cübstocken/ Muscaten blumen/ sollen stetts gekawtt/ vnd im munde getragen werden/ wider böse lufft.

Pockenholtz.

Pockenholtz/ *Guaiacum lignum, quia exiccat, valde sudorem mouet, & putrefactioni resistit*, wirt zu gifftigen kranckheiten/ mit wasser vnd essig gekocht.

Edel gestein.

Edle gestein/ als da ist Smaragd/ Hiacint/Topaz/ werdẽ von den Arabibus genant Bezoar/

Bezoar/ *id est liberatores mortis*, denn sie gifft nicht nach sich ziehen/ sondern von sich treiben. Cardanus spricht/ das der Carbunckel/ Smarago/ Saphyr/ Hyacinth/ Perlen/ vnd Corallen sehr exiccirn/ das hertz stercken/ vnd wider gifft sollen gebraucht/ vnd an henden getragen werden. Was Bezoar sey.

Lorberen/ sollen des morgens drey oder vier/ für die Pestilentz gegessen werden. Lorberen.

Lübstock wurtzel/ vnd satt/ in essig gesotten/ treibt den gifft ab mit schwitzen. Lübstock.

Das satt von den Limonen/ auch die schalen/ mit essig/ wein/ oder Rosen wasser/ sollen eingenommen werden/ für gifftige kranckheiten. Limonen.

Die kern von walnüssen/ lassen etliche eine nacht im essig ligen/ vnd essen sie des morgens/ widder gifftige kranckheiten. *Gal: lib 2. de Antidotis dicit Apollonij Muris Antidotum fuisse. Rutæ folia 20. Nuces iuglandes 2, salis globulam unam, Caricas duas, simul omnibus mistis. Arabes vero accipiunt Rutæ siccæ partes 29. Nucum partes duas, salis partes quinq, ficuum siccarum, partes quinq.* Walnüsse. Ein gemener tranck wider die Pestilentz.

Es nemen etliche ein Rosenessig/ in welchen sie thun/ Zipollen/ Rauten/ Pomeranezen schalen/ ein wenig Wein/ vnd Canneel/ leggen in solchen zugerichten essig/ alle morgen ein stücklein geröstet brodt/ vnd essen dasselb mit ein wenig Canneel puder. Wie ein Essig wider die Pestilentz sol zugericht werden.

Pestilentz

Pestilentz würtzel. Pestilentz würtzelen/ soll zu puluer gestossen werden/ vnd inn Pestilentz zeiten mit wein getruncken/vnd wol darauff gesch witz/ ist nicht allein gut zu vorhüten die Pestilentz/ sondern auch gut wenn das Pestilentzisch Feber einem beredt ist ankomen.

Benenel. Benenellen würtzelen hat eine grosse tugent wider gifft.

Eichenlaub. Eichen bletter zu puluer gestossen/vnd mit Zucker eingemacht. Item/ Grüne Eichen bletter/ Item/ Rettich/ sollen des morgens wider die Pestilentz gegessen werden *teste Casparo Kegelero.*

Rosen zucker. Rosen zucker/ sterckt in Pestilentz zeiten das hertz/ vnd verhütet vor feulnis.

Ruten. Rauten/ Kan nicht genugsam seiner tugenthalben in Pestilentz zeiten erhoben werden. Es ist bey vielen gebrenchlich/ das sie inn Pestilentz zeiten nemen Rauten bletter/ Wachandelbeim/ Welschenüs vnd Feigen/ von einem so viel als vom andern/giessen darauff Weinessig/ oder roseneissig/lassen es etliche nacht stehen/ vnd durch ein ander mischen/ das es wie ein Electuarium sey/ oder klaren den Essig ab/ drucken den safft hart aus/ halten dieses Electuarium/ oder den safft davon/ für ein Thiriac wider die Pestilentz. Es sollen auch arme Leut alle morgen Rauten/ welche in essig gelegen/ essen.

Ein Tiriac von Ruten wider die Pestilentz.

Viel

Viel Leut sein in der menung/ das wo sie des morgens drey Saluienbletter mit saltz haben gegessen/ das sie sicher sein von Pestilentzischen Febern. Salvien.

Es soll in Pestilentz zeiten/ die Brust/ Hertzgruben/ Nacken/ Hende/ vnd Pulsadern mit Scorpionem öll/ Bisweilen auch mit dem *Oleo Spicæ* viel vnguirt werden. Spick öll.

Des Bornsteins welche man *Succinum Latine* nennet/ edle tugent/ wider mancherley kranckheit kan nimmer gnugsam ausgesprochen werden/ denn er/ das Heupt/ Hertz/ Magen/ Leber stercket/ treibt die vnzeitige/ auch die todte geburt/ den stein/ vnnd alles was im geblüt gifftig/ aus. Ist allen denen/ dienstlich/ die den schwindel des heupts haben/ die sich für dem schlag/ lemung/ vnnd dergleichen kranckheit/ die van kalten flüssen des heupts jren vrsprung haben/ dienstlich. Des Bornsteins geruch ist/ in Pestilentz zeitten/ dem hertzen/ vnd das gifft zuuertreiben/ sehr gudt. Welche alle morgen mit einem tröpfflein bornstein jre Naselöcher vngieren/ können den tag/ nicht von Pestilentzischer lufft vorgifftet werden/ vnd wirdt wider die Pestilentz/ vnde alle gifft eingenomen. Bornstein.

Terpentin/ wie es Auerrois da für helt/ hat ein sonderliche eigenschafft inn Pestilentzische lufft zu corrigieren. Terpentin.

Brandtloddich. Brandtloddich / welche *Tussilago* vnd *Vngula Caballina* genant / wirt auch wider die Pestilentz gebraucht.

Tormentilla. Tormentilla / wie die erfarung gibt / vnd alle Medici zeugen / ist in allen gifftigen kranckheiten hoch zu halten: Denn sie das herz sterckt / vnd nach dem hertzen kein gifft leichtlich kommen lest / sie wird auch gepulvert / vnd auff ein gülden schwer im wein / oder Melissen / Scabiosen / oder Buglossen wasser eingetruncken. Etliche kochen die würtzel mit dem kraut in Wein / vnd trincken von dem Wein alle morgen ein wenig warm. Diese würtzel wirdt auch mit wein inn *Balneo maris* / distilliret / vnd wider die Pestilentz viel gebraucht.

Baldrian. Baldrian oder Valeriana / wird derhalben Thiriacks kraut genant / das die würtzel in sonderheit / vnd auch das gantze kraut ein eigenschafft habe / wider Pestilentzische / gifftige kranckheiten.

Ehrenpris. Ehrenpreis in wein distilliert / vnd alle morgen getruncken / auch das heupt / hende / vnd gantze gesicht damit gewasschen / ist gut wider die Pestilentz.

Einhorn. Einhorn / desgleichen auch Perlen / stercken das hertz / vnd werden wider gifft eingegeben.

Zidwar. Zidwar ist ein gewis antidotum wider Pstilentzische lufft.

Der

Der safft oder das wasser gedistillirt von

Rosmarin.
Rauten.
Rosen.
Burgel / portulaca.
Brunellen.
Grindtkraut.
Teuffels Abbis.
Tormentillen.
Cardebenedicten.
Blawen violen.
Poppel.
Vnser Frawen distel.
Surken. *Acetosa.*
Seheblumen.
Beuenellen.
Aurin.
Wegwart. *Cichorea.*
Krenpreis.
Isop.
Melissen.
Zigen milch.

sein gut die Pestilentzische kranckheiten zu vorhüten.

Aus dirsen in kurtz erzelten stücken in sonderheit / werden allerley antidoti / Puluer / Syrup / Electuaria / vnd dergleichen wider die Pestilentz auff den Apoteken zugericht.

In Pestilentz zeiten / soll man einen guten Thiriac in forrat haben / Item / das man auff den Apoteken Mitridat / nennet / welchen der König Mitridatus wider alle gifft Triach.

hat pflegen zu gebrauchen. Desselbigen gleichen wirdt zu vorhüten die pestilenzischen kranckheit / die *Species Electuary de gemmis*, Item / *Diamusci dulcis* auff mancherley form / vnd art viel gebraucht.

Syrup welche in Pestilentz dienstlich.

Syrupi, welche in Pestilentz zeiten dienlich sein / *Syrupus de ribes*, *Syrupus de acetositate citri*, *Syrupus de limonibus*. *Syrupus de succo acetosæ*. *Syrupus de pomis*. *Syrupus de granatis acetosis*. *Syrupus de corticibus citri*. *Syrupus rosaceus*. *Syrupus Violacens*.

Iuleb in Pestilentz dienstlich.

Die nachuolgende Iuleb sollen auch gebraucht werden / *Iuleb Violatum*, *Iuleb Rosatum*, *Iuleb de Melissa*. *Inleb de Buglossa*. *Iuleb de floribus Boraginis*, *Iuleb de Scabiosa*. *Iuleb de Pimpinea*, vnd von andern viel mehr Krentern / vnd *cordialibus* werden *Iuleb* gemacht / welche alle inn der kürtz nicht können erzelet werden.

Conseruæ welche in Pestilentz dienstlich.

Hirher hören die *Conseruæ* von Rosen Melissen / Violen / Oxenzungen / von Pomerantzen schalen / vnd viel andere / wie ein jeder vorstendiger wirt aus den erzelten *simplicibus* leichtlich nach richtung nemen.

Thiriacks wasser.

Es werden auch mancherley Thiriacks wasser / aus den vorbemelten *simplicibus* gedistilliret / vnd auch viel köstliche *alexipharmaca* gefunden / welche zuuerhüten der Pestilentz hoch von den alten Medicis / gelobet werden / dennoch mit hohem radt eines gelar-

ten

ten Medici allein sollen gebraucht werden/ können aber dieselbigen jtzunder der kürtzhalben nicht erkleren.

Die Zeichen dadurch die Pestilentz in einem Menschen erkant solle werden.

IN Pestilentzschen kranckheiten sol man erstlich acht haben/ auff die vnnatürliche hitze/ welche im anfang des Pestilentzischen Febers pfleget (wenn man den vergifften Menschen angreifft) sehr linde am gantzen leib befunden werden. Denn der *Calor*/ gibt sich von den eusserstẽ gliederen/ eilendt nach dem hertzen/ welches vom gifft inficirt/ vnd geengstet wird/ Daher kompt das dem krancken sehr bange wirt/ grosse vnruhe hat/ der mundt dörre/ vnd sich inwendig befülen/ als wer im leibe/ vnd vmb die brust ein brennendes fewr/ Derhalben Almansor recht gesagt/ *quod febres pestilentiales sint lentæ ~~cupidæ~~ & concluſæ, ſeu vt Auicenna inqnit: Febris Peſtilens exterius eſt quieta, hoc eſt, ad tactum calor apparet eſſe remiſſus: Interius vero eſt couturbans cum vaporibus putridis, & venenoſis conculcando, rodendo, corrumpendoq; cor, et quæ ei adiacent mem-*

Zeichen der gegenwertigen Pestilentz.

Vnnatürliche hitz.

Wo her es kompt das im Pestilentzischen Febern die hitz an eusserſten gliedern linde befunden witt.

Die vrsach der bangicheit in Pestilentzischen febern.

tepidæ

bra coangustat, alterat, & violenter suffocat.

Vnnatürliche gestalt am angesicht.

Zum andern / erkennet man das die Pestilentz vorhanden / aus dem angesicht / denn das angesicht plötzlich sich von seiner natürlichen farben vorendert / wirdt dörre / bleich / bleifarbich / die nass wirdt spitzig / der schlaff felt ein / die Ohren sein kalt / die stirn ist hart / vnd voll runtzelen / die augen können kein liecht leiden / sein vnbestendig / vorkeret / vnd holl / die Lippen sein weiss vnd kalt / die zung wirdt balde dorre / vnnd schwartzlechtig / das gantze gesicht beweist sich traurich / forchtsam vnd engstlich.

Das dritte zeichen der Pestilentz wirt genommen von den excrementis des menschen.

Die vrin in Pestilentzischen febern ist sehr vngewiss / *Ratione cuius dixit Alman. Febrim pestilentem esse deceptoriam, seu deluforiam.* Den die vrin pflecht gemeiniglich (wo nicht in einen angenblick die gantz substantz des geblüts vnd sunderlich die Leber in ein vorderben gesetz sein) im anfang dieses febers einer gesunden vrin / vnnd wasser gleich zu sein.

Wie die vrine sich vorhelt in Pestilentzischen febern.

Es pflegen auch bisweilen im anfang eines Pestilentzischen feber (wo die natur / das gifft separiret / vom hertzen / oder das gantz geblüt vorgifft) wie *Auicema* bezeugt / die *Vrinæ* sehr wesserich zu sein / bisweilen gell als ein zaffrhan / bisweilen rodt / bisweilen

len *Subiugales seu spissæ* / vnrein / vnd gar dick: bisweilen schwartz: Die stulgenge sein wesserig / schleimich / schewmich / fet (*significat vt, Hipp: 2 præsag. cap. 6. testatur, aut magnam agitationem & commotionē materiæ malignæ, aut uehementiam caloris et quandā quasi colliquationem*) weiss / safferangel / rodt / grun / schwartz / oder mit mancherley farben vormengt / lassen sich nicht stopffen / bekommen vbel / vnd stincken gar grewlich.

Die stulgenge in Pestilentzischen febern.

Der *vomitus* / odder das der kranck mit gewaldt ausbricht ist / bitter / brennet in magē sehr / ist grün / gell / schwartz / stincket auch sehr vbel.

Das brechen in Pestilentzischen kranckheiten.

Der schwitz auch der adem ist stinckent / kaldt / vnd sehr swer.

Es ist zum vierden ein zeichen der Pestilentz / wo dem Krancken sehr vbel wirt / zum brechen neigung hat / vnd jm für allerley speis sehr grawet / *vnde Rhasis dixit, Cum videris nauseam frequentem cum febre tepida, tunc scias quod sit Pestilentialis, & proprie si communicatur, & multiplicatur in multis.*

Das vierde zeichen des Pestilentzischen febers.

Aus dem Magen qualmet inn das Heupt / ein fauler fradem / vnnd brenget wehe tage des heupts / mit vielen oder wenig schlaff / die brust beginnet von wegen des selbigen fradems / enge zu werden / vnd

vnd kein trincken noch essen wil inn den Magen bleiben. Der Puls schlecht erstlich hart/ darnach wirt er snell/ langsam/klein/vnd vngleich/ dem krancken wirdt an hende vnd füsse offt kalt/ wird viel amechtig / wil offt beschweimen/ hustet viel vnd wirfft doch nichts oder gar wenig aus/ holet hastich / schwetlich/ vnd mit seufftzen den adem an sich. Der Kranck wil stetts die füsse blos han / kan die hende nirgend sanfft leggen/ helt den mundt stetts offn/ ligt auff dem rücken ausgestreckt / felt} wider sein gewonheit/ stetts krum zusammen / redet wenig / ist stetts traurich / vnnd forchtsam / hat mancherley Fantasey / leidet zerstörung der vernufft/ kan nicht schlaffen / oder wo er schlefft / so bekompt im der schlaff sehr vbel.

Es lassen sich auch die *variolæ* vnd wunderliche placken / Item/ die *Bubones* / vnnd grosse geschwulst / die *carbunculi, antraces* / vnd schwartze blattern/ mit grossem brennen/ weh vnd allerley böser zufall/ sehn.

PROGNOSTICA.

Wie man gewisse sein kan ob der krancke an der Pestilentz sterben oder genesen kan.

In dieser hefftigen gifftigen Febrischen kranckheit ist erstlich zu mercken/ das aus diesen zeichen der Medicus nicht wol gewis sein kan/ ob der krancke leben / oder sterben soll / *iuxta illud Hippo. 2. apho. 19. Acutorum morborum non omnino sunt certæ prænunciationes*

aut

aut salutis aut mortis: quod fit vt Galenus in commento inquit, propter subitam in iudicatione permutationem, etc.

Zum andern sollen auff das fleissigste alle zeichen / welche das leben / vnd welche den todt bedeuten / betrachtet werden.

Zum dritten / sollen die guten zeichen mit den guten / die bösen mit den bösen. Item / die guten mit den bösen / vnd die bosen mit den guten / auffs fleissigste vndereinander conferiert werden / daraus denn leichtlich erfunden wirt / eines jedern zeichē dignitet / macht / art / vnd eigenschafft: Darnach ein vorstendiger fleissiger Medicus sein Prognostication rechnen / vnd stellen mus / *teste Hipp. in 3. lib. præ sag. Aphoris 30. Exempli gratia.* Scheinet das Feber linde vnd verborgen / macht grosse angest vnd bangicheit / macht das angesicht plötzlich vngestalt / vnd einem todten Menschen gleich förmich / die *vrina* ist schwartz / vnreine / vnd dicke / die stulgenge sind dünne / grün / fett vnd stinckend / Der schwitz wird allein an dem heupt / oder an der brust gefület / vnd ist kalt / das brechen ist grün / vnnd stinckend / der adem ist faul / schnel / klein / vnd vngleich / wie der puls / speiet blut / dem krancken ist stetts vbel / hat grosse heupt wee / leidet zerstörung der vornufft / kan nicht slaffen / vnd lassen sich *apostemata, carbunculi* / vnd dergleichē böse geschwulst / von der dem arm /

Aus welchen zeichen man gewis ist / das der kranck an der Pestilentz sterben soll.

am heupt/vnd an den gelencken sehē/brengen gewislich in kurtz den tod mit sich/vnd sonderlich/wo nach ausbrechē der Apostematum/ wirdt vnruhe/vnnd vngedult gefület/ Wo die Carbunculi vnd geschwulst sein nahe bey dem hertzen/auff den magen mundt/ nahe bey der Leber/vnd am heupt/wo die *pustulæ* vnd geschwulst nicht alleine rodt/sondern auch geel/grün/schwartzfarbich sein/ wo ein gros reissen in den Dermen/vnd von wegen eines geschwulst/welchs sich alda mocht gesetzt han/erhübe/ Wo auch die *maculæ, pustulæ, bubones, carbunculi, antraces*, vnd alle andere grün/braun/oder schwartze geschwulst mit einem Pestilentzischen Feber ankommen: Darnach widerumb balde vorschwinden/bedeuten *naturæ mortificationē*/ vnd den bitteren todt/ *vt Hipp. lib. 1. præsag. aphoris. 25. his testatur verbis, Vlcus ante mortem aut liuidum, & siccum: aut pallidum, & siccum apparet.*

Wo der Pestilentzischen kranckheit/so viel menschlich vnd müglich/soll durch bequeme vnnd gebürliche mittel geholffen werden.

Wie die Pestilentzische kranckheit sey zu curiren.

DWol dieser tödlichen snellen kranckheit curatio sorglich/vnd (wie alle fleissige wol erfarnen Medici teglich befinden)

den schwer ist. So wollen wir doch auff dz eintfeltigeste / vnnd kürtzste / so viel Gott wirt gnade geben / vnd es zu thun müglich / die curationem aus den gelarteſten / vorstendigsten / elteſtē / vnd wolerfarnen Medicis / zusamen fassen / vnd gantz deutlich erkleren / *Laudabilius semper in Medicina est, doctos & expertos sequi, atqui à uia communi, methodoque vera non deuiare.*

Die Pestilentz wil kein verzug leiden.

Diese sorgliche grosse hefftige kranckheit / kan ane vberwindtlichen schaden kein vorzug leiden. *Tardare in morbis acutis medicando, est, vt inquit Hipp. in 4. Apho. sectione: Apho. 10. periculosum.* Derhalben so einer mit der Pestilentz befallen / sol er von stund an / zu sich einen trewē fleissigen Medicum / fördern lassen / dem Medico vertrawen / vnd inn allem gern folgen. Der Medicus mus nach art / vnd eigenschafft der kranckheit dem kranckē / eilend ein gewisse *diet* fürschreiben / vnd was er *ex natura & essentia morbi* zuthun erkennet / plötzlich ordenen / vnnd bequeme mittel zur handt han.

Durch welche mittel ein Medicus die Pestilentzische kranckheit curiren sol.

Die *Diet* mus in allen tödlichen vnd hefftigen kranckheitē / in den ersten vier tagen / mit essen vnd trincken / gar genaw / mit radt eines vorstendigen fleissigen Medici / gehalten werden / Alle speise sollen *in genere cum alterantibus calorem febrilem, & confortantibus cor & alia principalia viscera* / zugerichtet werden /

Was für ein Diet in Pestilentzischen kräckheiten zuhaltē.

wie das weitleufftig oben erkleret / darnach soll der krancken / so mit Pestilenz befallen / *victus ratio tenuior* / wie die Medici reden / sein / *quo videlicet ad virtutem præteritam*: vnd auch plenior / gehalten werden / *respiciendo videlicet ad virtutem præsentem, quæ in peste multo plus debilitatur, & prosternitur, quam in alijs acutis morbis: Qualitas namq; occulta, venenosa, plus potest, quam manifesta, vt hoc minima veneni quantitas declarat: quæ citius potest interficere hominem, quam magna quantitas calidorum, & frigidorum in summo gradu.*

Die Krancken sollen wenig vnd offt essen.

Auff das aber die natürliche warme mit essen vnd trincken nicht gedempfft werde / sol man dem krancken bey weinigem vnd offt zu essen geben / zwischen dem essen soll man in / *confectiones*, vnd *confortantia cor* / vonn welchen wir darnach etwes sagen wöllen / eingeben. Es ist auch wol zu mercken / das man nicht ehe dem Krancken wider zu essen gebe / ehe die erste speise wol verdawet ist. Item / jm auch nicht mit offtem speisen / das essen / zu wider mache.

Was für speise in Pestilentzischer kranckheit dienstlich.

Die speise in Pestilentzischen kranckheiten / soll sein ein Garstwelling mitt Rosen wasser zugericht / oder ein Hünersuppen mit Cappern / Limonen / vnd inn eim wenig essig abgesotten. Für allen speisen wirdt sehr gelobt / ein gedistilliertes Cappunen oder Raphuns wasser / zu welchen das wasser von den sau-

ren

den sauren Pomerantzen Appeln / vnd etliche *manus Christi perlatæ*, auch ander *confortantia* gemischt werden.

Des Krancken tranck soll sein Gersten wasser / in welchen Rosen / Blawe Fiolen / Buglossenblumen / saur Pomerantzen / Limonen / Saurapffel / vnd dergleichen / mit gesotten sein / Etliche geben zu trincken den Wein von sauren Granaten. Man lobt auch sehr / einen schönen klaren Wein / inn welchem ein stücke goldes etliche mal glüende / ist ausgelescht / darnach mit gutem reinen fliessenden wasser / oder mit Endivien / oder Rosen wasser / vermenget. Es werden auch auff mancherley weise von den Medicis getrenck zugericht / welche nicht allein den durst leschen / Sondern mit stercken / sie nemen Buglossen / Endivien / Cichoreen / Wegbret / Rosen / Surken / vnd dergleichen wasser / vormengen dieselbigen wasser mit mancherley Syrup / die inn Pestilentz zeiten dienstlich / als da ist / *Syrupus de acetositate citri, de ribes, de agresta, de fumo terræ, de pomis, &c.* Solche vnd dergleichen getrenck nach radt eines vorstendigen kegenwertigen Medici / sol der krancke / gebrauchen.

Tranck der krancken.

Es sol der Kranck an den orth / oder in der Kammer / da er ist kranck worden / nicht bleiben / sonder eilend sich in ein ander wolrüchende weite kamer leggen lassen / inn welchen er darnach still soll liggen bleiben /

Der krancke sol an dem ort da er ist kranck worden / nicht bleiben.

vnd wo er stulgenge bequeme/sn nicht vil lassen von bett steigen. Den wie *Auicenna* spricht: *Motus infirmi (in febri scilicet pestilentiali, & virtute existente debili) ad assellam, vt loquuntur barbari, est causa mortis. Quia ex tali motu, & vires ægri debilitantur, & spiritus resoluuntur, & materia furiosa & venenosa subito ad cor rapitur.*

In pestilentzischen kranckheiten zu verhüten das man nicht zu hart/ auch nicht zu viel schlaffe.

Ob wol im schlaff alle feuchtigkeit sich in dem leib/von den euersten glidern gibt/ welches in pestilentzischen kranckheiten ein yder *Medicus* so vil müglig vorhütten sol: So muss man doch den krancken welche swach sein/ von wegē der krefft den schlaff zu lassen: Aber zu vorhütten/ so vil müglich/ das sie nicht zu hart/ auch nicht zu vil schlaffen.

Wo mit der leib sol offen gehalten werden.

Der Leib wo ehr hartt vorstopfft ist/ soll mit linden Clystirn/ mit stechpillen/ vnd andern *lenitiuis* offen gehalten werden.

Der krancke muss sich nicht bedrůwen lassen.

Der saell oder kammer darin der krancke ligt/ soll offt ausgereuchert werden/ mit denselbigen *suffumigijs*/welche wir oben erzelet han. Vnd soll auch letzlich wol zugesehn werden/ das man den krancken nicht betrübe/ ergere/ vnd zu keiner hefftigen bewegung des gemůtts reitze. Es soll auch ein yder *Medicus* mit allen bequemen mitteln/ als da ist *Dieta, Chirurgia, Pharmacia* (mit welchen dreien alle kranckheit mussen curirt werden) wider die pestilentz/ so balde er zum krancken kompt

kompt / gefast sein. Die *Dieta* sterckt / vnd erhelt die kreffte des krancken / von welcher bissher genugsam in der kurtz gesagt. Die *Chirurgia* aber / vnd *Pharmacia* erquickt nicht allein / sondern reiniget / treibt / vnd füret aus oder *exiccirt* die pestilenzische vorgifftige materiam.

Mit gutem reiffen radt vñ aus gewissen grundt soll die ader geoffnet werden.

ES ist ein böse gewonheit / das ein yder krancker / an alle vmbstende der Personen / der kreffte / eilend ein ader schlahn lest: Dê wo man aderlest vnd die kranckheit nicht erfordert / die kreffte vorbitten / das elter nicht nachlesset / wirt die natur / *enacuatione sanguinis boni, & spirituum exhalatione* / sehr geschwecht vnd gar zerstöret. Derhalben mit gutten reiffen radt / vnd aus gewissen grunt / fürnemlich im anfang der kranckheit / weil die kreffte noch vorhanden / vnd die materia / der schnellen schweren kranckheit / in den adern / vnd im blutt vermengt / gefunden / sol die ader balde geoffnet werden.

Wenn aderlassen in Pestilenzischen kranckheiten nötig sey.

Das aber die gifftige materia im blutt sei weiset aus die rotte / dicke / stinckende vnd *veræ subiugalis vrina* / Item / die gross hitz / die rotten geschwulst / die *Iouialische* / vnd *sanguinea complexio* / das *Plethoricum* / vnd safftige *Corpus* / vnd dergleichen zeichen geben nachrichtung das aderlassen (dadurch das blutt gereiniget / die schmertz gelindert / vnd die schwermütigkeit benomen) nötig sei.

Aus

Aus diesem erzelten fundament vnd grundt/ mag man auch dreiste Köpffe setzen lassen/ *Sacrificatio enim est vicaria venæ sectionis.*

Welche ader in der Pestilntzische kranckheit soll geoffnet werden.

Welche Ader aber sol im anfang geoffnet werden/ zeigen die geschwulst an / denn wo noch kein geschwulst vorhanden / oder das geschwulst vnder dem Arm / so sol man die Median lassen.

Wo das geschwulst am heupt/oder vnder dem angesicht/ schulter/ vnd hals/ soll man die heupt adern an derselbigen seiten/ da das geschwulst sich vorhalt: Wo die *pustulæ* vnd *Bubones* gesehen werden/ an der seitten/ sol die Leber ader: Wo die geschwulst am schenckel / oder beinen / soll man die span aderlassen.

Wie viel aus der adern bluts sol gelassen werden.

Wie viel bluts nützlich / vnd ane schaden gelassen sey / kan nicht geschrieben / sondern mit radt vnd beiwesen eines vorstendigen Medici / dieweil er in dem Aderlassen den *pulsum explorirt*/ein jeder gewisse werden: Wo ein *Cacochymũ corpus* vorhanden/ die *vrin alba*/ vnd anderzeichen mehr augen scheinlich sein/welche einẽ vnnatürlichen gifftigẽ safft nachweisen/ soll man eilend gutt *Pharmaca* zurhandt habẽ/ *Medicari, vt Hipp. lib. 4. Aph. 10. testatur in valde acutis, si materia turget, eadem die: Tardare enim in talibus malum.*

Die *Pharmaca* dadurch man die *viscera* reiniget/ die vnnatürliche qualitet verendert / die corruptionem des gifftigen spiritus absondert

dert/ vorzere/ vnd zerstore/ nochmals auch durch stulgeng oder durch schwitz *euacuire*, oder aus dem geblutt füre/ vnd letzlich das geblut/ das hertz/ vnd alle *viscera confortire* vnd stercke/ sollen auch alhie in der kurtz/ vnd auffs einfeltigst ordentlich angezeigt vnd erkleret werden.

Welche pharmacen den Magen vnd dermẽ rein halten.

Der Magen/ Dermen/ vnd *venæ meseraicæ* sollen stedts rein gehalten werden/ durch die *lenitiua*/ als da ist *Cassia, Manna, Pulpa Tamarindorum, Electuarium lenitiuum*, durch lindt Clysteres/ vnd auch in etlichen/ welche zum brechen neigung han/ durch die *vomitoria*.

Die vnnatürliche *qualitet* in dem Hertzen/ Heupt/ Leber/ Magen/ vnd andern *partibus humani corporis*, wirdt *alterirt*/ vnd *corrigirt*, durch gewisse Syrupos/ als da ist/ *Syrupus Violaceus, Syrupus de acetositate citri, Syrupus de succo acetosæ, Syrupus de limonibus. Syrupus Boraginis, Syrupus buglossæ, Syrupus de pomis redolentibus. Syrup. de lupulis*, vnd dergleichen/ Also sein auch mancherley *Iuleb* zu alterirn köstlich/ welche daroben erzelet sein.

Hierher gehören auch *Manus Christi cum perlis*, das *Diacoral: Species Triasantal. Diarhod. Abbat.* Item/ *Conf. Boraginis, conser. Buglossæ, conser. Violarum. Nenupharis Trociſci de Camphora, Trochisſi Diarrohd. Abb. Troc. de Rosis. Trociſſi de terra figillata. Tro-*

cissi de spodio, Electuarium de gemmis, confectio liberantis.

Man braucht auch zu alterirn die vnnatürliche qualitet im hertzen / Lenpt / Leber vnd Magen / wolrichende wasser / Salben / Olie / Knöpffe / secklein / vnd dergleichen / welche mit eines trewen Medici radt sollen zugerichtet werden.

Wo durch des Menschen corper erhalten wer nicht lebendig weg fäule.

Es ist in einem jglichen natürlichen lebendigen Corper / ein angeborner Balsam eingeleibt / vnd vereinigt / welcher den menschen auffenhelt für feulung / vnnd wo derselb Balsam im menschen nicht wehr / so faulet der Mensch lebendig hin / wie ein *Cadauer* vnd stinckendes todes fleisch / Gleich wie ein fleisch errettet wirt für feulung / in kraft des saltzs in etliche Jare / also befindet es sich auch das in menschen ein saltz gekostet wird / von welches saltz wegen / das blut / fleisch vnd was im gantzen menschen ist / conseruiret wird.

Wie der eingepflantzte spiritus oder die natur des menschē streitet wider die gifftigen spiritus der Pestilentz.

Dieser eingepflantzer Balsam / oder *Spiritus* / streitet / vom anfange der Pestilentzischen kranckheit / wider die gifftigen feurigen *Spiritus* der Pestilentz / *valide, si natura valida. Et imbecilliter, si natura imbecillis*, vnd wo die natur schwach / soll der Medicus auff bequeme mittel dencken / wie der gifftige arsenicalische *Spiritus* soll zerstöret / vnd von dem lebendigen eingepflantzten *Spiritu* / abgesundert werden / welches geschicht durch die Artzney die dem

lebendi-

lebendigen *Spiritui* oder eingepflantzten *balsa-*
mo gleichformich sein/ vnd in seiner *essentien*/
dem Pestilentischen *Spiritui* vnd gifft gantz vnd
gar entgegen/ solche artzney kan allein ein ge-
larter/erfarner/fleissiger/vnd vnuordrossener
Medicus/ vnd kein ander/ nach eines jedern
krancken/ vnd der vnartigen Corrosiuischen
kranckheit/art vnd eigenschafft/durch künst-
liche vnd chimistische bereitung zurichten/ in
einer form eines electuarij/ welches man von
wegen einer sonderlichen künstlichen berei-
tung der bösen schlangen/ Theriacam nen-
net/ oder von wegen eines Eyes dodder mit
dem Saffran zugerichtet/vnd darnach auff
sonderliche künstliche bereittung mit andern
artzneie/ in ein sonderlich subtilitet gebracht/
welche von aller jrdischen materia frey/ vnd
dem jnnerlichen vnd dem himlischen *Spiritui*/
im menschen gantz gleichformich/auch dem
Pestilentzischen gifft entgegen/ vnd denselbi-
gen zuuerzeren/ein sonderlich eigenschafft be-
komme/ *Ouum aureum*/ oder *ouum Peiloſopharum*
nennet. Es werden auch diese *Alexipharmaca*
& Bezoardica von vorstendigen *Doctori. Medicinæ*
in einer form eines *electuarij*, wie wir auff's fleis-
sigste in unsere Apoteken damit vorsehen/vnd
denen/die rath gesucht/Got sey lob/gewislich
hülff befunden: Es werden auch nach *Chymi-*
stischer bereitung/ diese alexiteria einem scho-
nen durchsichtigen wasser/gleich/ *preparirt*/
auch in einer form eines subtilen pulvers ein-
gegeben/ vnd auff ander art zugericht/ auch

Woher Theriacken den namen hat.

Das güldene ey von einem vorstendigen Medico sol bereitet werden.

wo sie schon in der lenge auffs deudlichste erkleret würden/ können sie doch von keinem anderen/ denn der in der Alchimistischen kunst erfaren/ vnnd mit künstlicher *præparation*/ viel vmbgangen/ zugericht werden/ auch konnen von vnuorstendigen leichtlichen misbraucht werden. Derhalben wir von den *præparationibus* dieser artznien nichts sagen wöllen/ sondern ein jeder zu einem erfarnen vnd fleissigen Medico willen *transmittirt*/ vnd vorwisen haben/ von welchen das Gülden Ey/ wie man es *vulgo* nennet/ der Theriac/ Mitridat/ vnd andere Alexipharmaca/ viel anders/ als es heut jrer viel achten/ (die grosse dinge/ gewinsts halben/ rümen/ vnd für wenig gelt/ grosse compositiones/ sie sein gleich wie sie wöllen/ feil bieten) müssen zugerichtet werden.

Artzney wider die Pestilentz sollen im anfang der kranckheit balde gebraucht werdē.

Es sollen auch solche Artzney balde im angriff der Pestilentz/ gebraucht werden/ oder vber zehen oder zwelff stunden/ nach dem die Pestilentz den Menschen hat angegriffen/ nicht nachgelassen werden: Denn wo man binnen zwelff stunden die Bozoardica nicht ein nimpt/ ist zubefürchten/ das der gifftige *Spiritus* das hertze gar einnimpt/ vnd darnach alle mittel vergebens/ gebraucht werden. Noch dem der *vitæ Spiritus* sich mit der artznei/ die wider die Pestilentz eingenomē/ voreinigt/ beginnet die natur durch hülffe vnd beystant der eingenomen Artzneien/ den vnnatürlichen feurigen zustörende arsenicalischen *Spiritum*/

zu dempffen / von der eingepflantzten Himlischen werm abzusönderen / vnnd den Menschen von aller vberflüssigen materien zu reinigen / fürnemlich durch den schwitz: *pestis namq; vt plurimum per copiosum sudorem terminatur*, auch bisweilen durch den stulgang.

Die Pestilentz gehet gemeinig lich durch schwitzen weg.

Wo der schwitz auff die eingenomen Alexipharmaca selbst folget / so ist es sehr gudt / wo er aber den krancken (welche nicht leicht von natur schwitzen können / vnd enge schweislöcher haben) nicht von sich selbst folgete / mus er mit fleisse durch werme bette vnd andere mittel erröget werden / denn wo der schwits / on alle beschwere folget / so ist vermuttung / dz durch den stinckeden sweis / die *corruptio* / des gifftigen pestilentzischen *Spiritus* / nicht allein abgesondert / vnd durch die eingenomen mittel / vnd hülff des eingepflanten himlischen *Spiritus* / vnd Balsams / zurstört wirdt: Sondern auch aus dem geblüt gantz vnd gar mit dem schwitz ausgeführet wird.

Allhie ist zu mercken das wenn man Alexipharmaca gebrauche / keine verstopffung in den Dermen gefunden werde / vnd wo der leib vorhartet were / mus derselbige durch die suppositoria / welche man vulgo / stechpillen nennet / oder durch linde clister / geoffnet werden. Nach dem die Bezoardica / wie vormeldet gebraucht sein / sol der kranck / wo es müglich / vnnd die natur vordragen kan / funff oder mehr stunden darauff schwitzen.

Wie lang der Kranck schwitzen soll.

tzen. Dieweil der krancke schwitzet / muss er sich wol hüten / das er den stanck vom schwitz nicht an sich zühe / stetts etwas wolriechendes an die Nasen halten / vnd sich mit einem guten ruch vnd reuchkertzlein / die in sonderheit in pestilentzzeitten / von fleissigen Medicis vorordnet / erquicken. Wen er nu wol nach seiner ardt / vnd stercke geschwitzet / soll man den schweitz vleissig abtrucken / bedde gewandt / hembde / vnd alle kleider vorenderen / vnd rein auswaschen lassen.

Wie der stinckende schweitz zu vermeiden sey.

Nach dem schwitz / mus er sich in essen vnd trincken genaw halten / die natürlich warm / nicht mit vberflüssigkeit dempffen / nicht mit hitzigen getrencken die *Spiritus* feurig machen / allerley gewürtz / Wein / Fleisch vnnd was hart zu dawen / auff fünff oder mehr tage gantz vnd gar meiden / Wo die Pestilentzische gifft nicht allein ein zerstörender / vnnatürlicher / feuriger / vngestümer *Spiritus* ist / sondern auch ein dicke faule humoralische *materia* / welche an einem gewissen ordt vorhalten gebliben / gibt ein bösen schmack / vnd dicken qwalm nach dem hertzen / vnd in die region des gantzen leibes / muss nicht allein der leib durch schwitzen / welches doch fur allen dingen erstlich geschen soll / des Cortosinischen Spiritus halben (ahn welchen kein Pestilentz sein mag) sonderen auch durch aderlassen (wie oben gemeldt / *in corpore maxime plethorico*) vnd durch den stulgang (*in corpore cacochymico*) gereiniget werden.

Wie man sich nach dem schwitzen in essen vnd trincken halten sol.

Wo

Wo der stulgang auff die *Alexipharmaca* selbst folget / vnd der kranck sich noch dem stulgang wol befulet / so ist ein gutter mundt zu fassen / *iuxta Aph. 2. lib. 1. In perturbationibus ventris, & uomitibus spontaneis, si talia purgentur, qualia purgari oportet, confert & leuiter ferunt: Sin minus, contra, hoc est, si ea purgentur inquit Gal. in commento, quæ corpus infestant, confert & leuiter ferunt. Quod si aliorum fiat euacuatio & non eorum, quæ corpora nostra molestant, contrarium euenit, neq; enim confert & grauiter ferunt ægrotantes.*

Wie der kranck mit stulgange zuhalten sey.

Wo aber der stulgang von sich selbst nicht queme / vnd das Corpus ist vol vnnatürliches böses schweres saffts / welcher sich nicht kan *à centro ad circumferentiam* begeben / die krafft noch starck / sol ein vernunfftiger erfarner Medicus / die purgationes nicht vnterlassen / vnd nach der eigenschafft vnd ardt einer jedern vnnatürlichen materien / die purgationes / vorordenen.

Wo sie purgationes den kranckē zu verordenen sey.

Denn wo *materia in corpore Cacochymico* hitzig / sol man ein *decoction* machen von den *Tamarindis, Prunis, Violis, Myrabolanis, von der Manna, Floribus cassiæ, Rhabarbaro, Electuario de Succo Rosarum, Diaphœnicone* vnd dergleichen.

Wo die Materia wesserig / soll man ein *potion* machen / von der *Cassia, Electuario indo.*

Diaca-

Diacatholicone, *Turbit*, von den *Trociſsis de Agarico & Myrrabolanis citrinis*. Wo die materia ſchwer vnd jrdiſcher natur / vnd art / gebraucht man *Electuarium Hamech*, *Diaſena* vnd dergleichen.

Peſtilentz pillē.

Die Pillulas Peſtilentiales / ſoll man auch nicht verachten: Denn dieſelbigen nicht allein den leib reinigen / ſondern auch das hertz ſtercken / vnd ſonſt viel ander guter tugent an ſich haben.

In purgierenden Artzneien / ſoll man wol acht han / das ſie nicht eingenomen werden / *in die critico, ne operatio cæleſtis influxus impediatur*.

Aderlaſſen vnd purgieren / ſol nicht auff einen tag geſchehen.

Man ſol auch wol zuſehen / das nicht aderlaſſen / vnd purgieren / auff einen tag zugleich geſchehe: Denn wo es ſchedlich / zwey mal auff einen tag *purgationes* einzunemen / *iuxta Auicen. 4. primi cap. 5 qui inquit, duas medicinas ventrem ſoluentes in die vna coniungere, eſt timoroſum*, wie viel ſchedlicher iſt aderlaſſen / vnd purgiren auff einen tag / *tum qua potenter debilitat, tum propter duos contrarios motus, quorum alter mouet, de circumferentia ad centrum, alter à centro ad circumferentiam*.

Es ſoll auch ein jeder *medicinas benedictas in ſoluendo ventre*, gebrauchen / vnd ſich hüten / in Peſtilentz zeiten / für hefftige ſtarcke purgierende artzney / welche man *electiue trahentia* vnd *Scammoneata* nennet.

Auff gewonliche reinigung acht zuhaben.

Auch iſt hoch von nöten das ein jder fleiſſig acht habe auff ſeine gewonliche reinigung

als

als auff die *Hemorrhoides, fluxum sanguinis narium, menses*, vnd dergleichen / vnnd wo dieselbige vorstopfft / das auff mittel / vnnd wege gedacht werde / wie man dieselbige auffs lindeste / vnd wie gewonlich / fordere.

Sterckunge.

Nachdem das gifft aus dem geblüt gefüret ist worden / sol man den krancken stercken / vnd die mittel in das Leib vnd auch auswendich gebrauchen / die dem krancken erquickung / vnd erfrischung geben / von welchen *in præseruatione pestis* / vnd in der *Diæt* mit wenig worten angezeiget. Weil aber diese dinge die zu erquickung / nach eines in jglichen menschen eigenschafft / dienen / in kurtz nicht können angezeiget werden / Wil ich zum beschlus einen (so lieb jm ein gudt gewissen / vnd sein heil vnd gesundtheit ist) jglichen fleissig vermanet haben / das er sich nicht leichtfertig die oren / nach eines vnuorstendigen / vnerfarnen / landtlöffers / Betriegers / Teuffelbanner / oder vnuorschembder weiber radt / gucken lasse. Sonder stetts einen gelerten vnd erfarnen fleissigen Medicum zurhandt habe / von welchen er einen trewen radt hole / vnd auch denselbigen auffs fleissigste / so viel müglich / nach lebe / vnd wenn er schon aus einer schwaren kranckheit jtzt genesen / sol er dennoch auff sich acht lassen geben / das er nicht mit kranckheit wider befalle / welches / wie die erfarung zeugt / gar geferlich ist / *Recidiua enim peior radice.*

Wie die Pestilentzischen beulen / *Carbunculi, Antraces*, vnd schwartze blattern / durch bequeme mittel geheilet / vnd weg genomen werden.

Von den Pestilentzischen schwellen.

Es lassen sich in den Pestilentzischen febern / beulē (welche von etlichen *glandule* / von etlichen *Bubones & Apostemata* genant werden) *Antraces, carbunculi* / schwartze bletteren / vnd Pestilentzische Pocken / sehen / auff welche grosse acht / vnd vleis zugeben ist.

Pestilentzische beulen.

Die beulen verenderen gemeiniglich die haut / gar nichtes / setzen auch kein *escaram* / oder vorbrante harte haut / vnd blasen / ligen hart in der haut / vnd thun sehr wehe. Diese beulen wo sie sich auffwerffen / bey den oren / soll man balde an derselben seiten im arm / die heupt ader / oder an der hant / die ader beim daumē / lassen. wo se sich erhebē am hals oder bey dem schlung / sol man balde an derselben seiten / die heupt ader / vnd darnach die ader vnder der zungen lassen: Wo die beulen befunden werden vnder den armen / wirt die Median *eiusdem lateris* gelassen / Wo sie sich erheben bey den benen inwendig / soll man die Adern *eiusdem lateris* am enckel / welche *saphena* genandt wird / oder die ader bey dem fuss

daumen

dämmen lassen/ Wo aber die beulen auswendich am beine gesehen werden/ sol die gichtader/ oder die ader am kleinen zihen geoffnet werden. Bey diesen beulen/ soll auch der leib durch Clistiern/ vnd etliche *pharmaca benedicta & clementia* stetes offen gehalten werden.

Es ist auch hoch von nöten das manerstlich eilend ein *Bezoardicum Pharmacum* die Pestilentzische gifft zu vorstörende/ vnd tödtend/ eingebe/ darnach acht zu haben/ das die beulen nicht zu rucke wider in den Leib getreiben/ sundern das gifft mehr daraus gezogen werde/ do zugebraucht man die *ventosas* oder kopffe/ die *Sanguisugas* welche das gifftige blut auswertz saugen/ einen lebendigē han/ welch man den schnabel fast zu heldt/ vnd den hindern von federn rein macht/ vnd den selbē auff den swulst halte: wo der han wol noch sich zeugt stirbt er binnen einer halbvirtel stunden: wen er gestorben/ legt man balde ein andern darauff/ vnd thut dasselbige offt: biss das gifft wol heraus gezogen.

Wie man das gifft aus den beulen zichen sol.

Das gifft auszuzihen sein auch *Cauteria*. *Item Vesiccatoria* als do sein *Cantharides, flammula, pes coruinus*, vnd dergleichen *Item Vnguenta, Emplastra, attractiua* nützlich: vnder dieselbigen *attractiua* pflegen verstendige *Medici* stets zu mengen/ die ein art haben das gifft zu tödten/ vnd zu zerstören/ als do ist/ Bethonica/ Eisenhertt/ Grindtkraudt/

Entzian/ Diptan/ Zidwer/ Wolwurtz/ Calamentum/ Zipoln vnd dergleichen/ welche oben erzelet/ vnd etlicher auch in dem ende dieses buchs gedacht wirt werden.

Die *ungueuta*/ vnd *emplastra attractiua*/ sol man so lange gebrauchen/ bis dz gifft wol ist ausgezogen/ welchs geschehen/ wen der krancke frölicher beginnet aus zusehen/ vnd sich an seinem gantzen leibe leichter befület.

Nach dem das gifft wol ist durch die obgemelte mittel ausgezogen/ sol man *maturantia* oder die salben vnnd plaster/ die eine art haben/ die beulen reiff zumachen/ gebrauchen.

Wenn die beulen oder geschwire halb reiff sein/ sol man sie lassen eroffenen/ wol reinigen/ vnd so lange auff halten/ bis das der gifft gar ausgefüret ist/ vnd letzlich zu heilen.

Was die Pestilentzischeblatter sey/ welche Carbunckulus genant wirt.

Der Carbunculus ist eine schwartze braune oder rottgelbige bletter/ welche wie ein glöiende kole/ oder eiser/ blasen vmbher brennet/ vnd ein *escaram*/ das ist/ ein dicke hart vorbrante haut setzet.

Was Antrax sey.

Antrax, ist/ wann die Braune bletter oder *Carbunculus* beginnet blaw/ grün/ schwartz/ vnd letzlich fressig zu werden. Welcher blotter *cura* vom aderlassen/ vnnd *Bezoardico* auff die weise/ wie oben gemeldet/ soll angefangen werden/ damoch sol das gifft mit den *ventosis, sanguisugis, appositione gallorum, vesicatorijs, cauterijs, vnguentis & emplastris attracti-*

Wie der Carbunckulus vnd Antrax zu curiren sey.

attractiuis, vnd andern mitteln / welche oben gemelt ausgezogen / darnach maturirt/oder gereifft werden.

Hie zu dienet das *emplastrum ex allio* gemacht/ Item/ ein *emplastrum* mit dem doder vom Eye vnd saltz gemacht/ Item/ frisch wolgeseuret warm Brodt/ Item/ von feigen Violenwurtzelen/ Saltz vnd aloe ein pflaster/ gemacht: Zur linderung der grossen schmertzen gebraucht man ein salbe/ welchs von *bolo armeno*, essig/ vnd rosen öll/ gemacht wirt/ dazu dienet auch *vnguentum populeum*.

Wenn die materia gereiffet/ getödtet/ vnd wol zusamen gezogen/ sol man fleis fürwenden / das die blotter von sich selbst / wo es müglich/ mochte auff brechen. Darzu brauchet man erstlich ein *emplastrum de Terebintina & nitro*. Item / ein *emplastrum* von feigen Rosinen/ saltz/ Sawrtieg / Camillen / vnd öle / zugericht/ Wo die böse vorbrante bletter nicht wolde auffbrechen/ sol man sein *escaram* das ist sein vorbrandte/ hartte haut / nicht mit einem eiser / oder auff andere weise/ mit gewaldt / vnd hastig abreisen / Sondern es fleissig vnd viel bestreichen mit dem *vnguento de bolo* / mit gewaschner / vnnd vngesaltzner butter / mit der *Dialthea* / oder nachfolgenden *vnguento*.

℞. *Rad. Altheæ M. vnum & semis.*
Buglossæ, M. vnum. Bulliant in aqua, Deinde pistentur, quibus adde farinæ fœnugræci, se. lini an. vnciam dimidiam. Incorporentur simul, &

cum butyro loto, & axungia porci non solita, fiat linimentum.

Nach eroffnung der blatter/ sol die blatter mit vleis gereiniget werden/ *cum vnguento de melle &, Sarcocolla*/ vnnd letzlich mit fleisch gefullet/ vnd gar zugeheilet werden/ mit dem *Emplastro Basilici*, vnd andere dergleichen *emplastris & vnguentis*/ welche ein art haben aus dem grunde zu heilen. Das habe ich von der cura der Pestilentzischen kranckheiten/ so viel Gott der Allmechtige gnade vorliehen/ nach meinem geringen vorstande/ auff diss mal anzuzeigen/ vnd an den tag zugeben/ mir fürgenomen gehabt: Auff das zu gleich arm vnd reich/ gnugsamen bericht vnd trost/ wider diese schnelle schwere kranckheit/ haben mügen. Zum beschlus wil ich zu trost armen Leuten/ etliche gemeine vnnd schlechte simplicia/ die wider die Pestilentz dienstlich/ welche ich mit grossem fleis vnd mühe zu samen getragen/ kürtzlich vberlauffen.

Wullenkraut. Wullenkraut/ mit der Würtzel/ wie *Manardus lib. 5. Epist.* zeuget/ soll gestossen vnnd mit Wein besprenget werden/ vnnd vber die Pestilentzische beulen/ warm gelegt werden.

Wirasch. Wyroch/ hat eine sonderliche eigenschafft/ sagt *Marsilius ca. 5. & 6.* die Pestilentz/ wo man das haus/ vnd gemecher mit wollreuchert/ zu vortreiben.

Der

Der ruch des Bornsteins/ wie *Georgius Agricola in libro de peste* meldet/ ist wider die Pestilentz dienstlich. Bornstein.

Lachen Knobloch/ *Scordiũ à Dios: dictũ*, wie *Montanus in curatione febrium* melden thut/ soll mit Rosenzucker eingegeben werden. Knobloch.

Grindtkraut/ oder Scabiosen wasser/ wirdt vber die Pestilentzischen beulen/ als ein emplastrum gelegt/ vnd getruncken: Grindtkraut.

Der geruch der Rauten/ Item/ Rautensafft/ getruncken/ vnnd rauttenbletter gegessen/ *teste Brassauola*/ ist gutt wider die Pestilentz. Rautten.

Der Syrup von S. Johans trüblein/ *teste Syluio in Mesuen*/ ist in Pestilentzischen Febern lieb vnd wert zu halten. Johãs trüblin.

Rettich/ *teste Andercano*/ sol auff die Pestilentzische beulen/ das gifft aus zu ziehen/ gutt sein. Rettich.

Item/ lebendige Poggen/ zihen auch das gifft nach sich/ wo sie auff die Pestilentzische beulen gelegt werden. Lebendige poggen.

Wegebredt wasser/ sagt *Brunsuicensis* sol getruncken werden/ vnd auff die rechter seiten inn hitzigen pestilentzischen febern/ gelegt werden. Wegbret wasser.

Das wasser von grünen Walnüssen/ welchs anff S. Johans fest distillirt/ wirt auff Wasser von grünen Walnüssen.

auff die Pestilentzischen beulen gelegt / vnnd auch getruncken.

Teuffels abbis. Teuffel Abbis / *Morsus Diaboli vulgo* genant / *teste Matthiolo* / wirt grün gestossen / vnd auff die Carbunculos gelegt.

Es wirt von ettlichen ein gutter brant wein genommen vnd darin gelegt frischer gestossener Kraussemüntz / auff iiij. tagen / darnach ausgenommen / vnd wider frischer ein gelegt / an solchen Brandtwein richen sie offt / vnd waschen auch in der pestilentz / die nase / vnd den mundt dar mit.

Lorberen. Lorbern gepuluert / vnd mit essig vnd wasser / wo die Pestilentz mit grosser schwerer hitz / odder mit wein / wo die Pestilentz mit frost / ankümpt / getruncken / vnd darauff wol geschwitz / ist ein gemein experiment armer Leutt. In Pestilentz zeiten lobet auch *Marsilius* den ruch von lorberen bletter.

Lachryma Cerui sol sein ein *remediũ præsentissimum* / widder alle gifft / vnd auch wider die Pestilentz / wo sie mit wein inn getruncken wird.

Wachandelberen. Wachandelberen / vnd auch das öle von den wachandelnberen / wirdt wider die Pestilentz gelobet.

Schwalmichẽ. Die Schwalmich werden auch auff die Pestilenzische beulen gelegt. *Alexius pedemontanus* lobet sehr *Epheu* / vnd sünderlich *Baccas hederæ ceu præsentissimum remedium peste correptis* / dieselbigen *Baccas hederæ maturas*, oder

beren

beren von den *epheu* sollen auff die geschwulst gelegt werden / vnd sol auch ein halb quintin von dem pulver dieser beren in wein eingetruncken werden / vnd damit wol in dem pestilentzischen Feber geschwitzt / ist gut / vnnd sein viel / wie *Pedemontanus* schreibt / damit gerettet.

Das Pocken holtz / oder *lignum Guaiacum* / wird auch wider die Pestilentz hoch gerümet. Es pflegen etliche für ein gros experiment zuhalten / den rauch in Pestilentzischen febern / Wo nach dem gerocherten vnd eingetruckenen pockenholtz / der krancke wol schwitzet / vnd darauff auch ein geschwulst folget / schliessen sie das der kranck genesen wird / Wo aber das nicht geschehe soll er schwerlich auffkomen. Pocken holtz.

Das Wasser von Alands würtzel / wirt bey vielen werdt gehalten / wider die Pestilentzische gifft / Ich achte das nicht vndienstlich sey / die Alantz würtzel wider die Pestilentz / wo sie werde in einem guten *Spiritu vini* / auff drey oder mer tage geleget / vnd darnach von diesem *Spiritu vini* inn einem kleinen truncklein wein / etwas eingenomen / vnd der es einneme / sich zum schwitze nötige. Alandswürtzel.

Der Syrupus von sauren Pomerantzen oder Granaten apffeln / oder Limonen / ist in der Pestilentz / *teste Amato Lusitano* / nicht zuuerachten. Syrup.

Montanus, in curatione febrium, ait, esse in febribus Pestilentialibus, optimum remedium. Et Sylvius in lib. 3. Mesues de remedica, comprobat oleum ex seminibus citri & arancij, esse alexiterium.

Schelwurtz. Ein handtvol Schelwurtz vnd Rauten/ in einer halben mass Rosen essig gesotten/ da von ein wenig mit Thiriack/ getruncken/ vnd damit geschwitz/ sol die Pestilentz vertreiben.

Etliche thun auch in den essig Saluiam/ Rosmarin/ Zidwer/ die bletter van den Violen würtzelen. Etliche giessen auff Schelwurtz/ vnd die andern erzelten stücken/ wein/ vnd distillieren/ wider die Pestilentz/ da von/ ein Wasser.

Aurin. Entzian. Aurin vnd Entzian/ mit Wein gedistillirt/ wird viel gebraucht wider die Pestilentz.

Ein halb quentin des saffts von Marien distel/ in Marien distels wasser/ wirdt auch in der Pestilentz/ offt eingenomen.

Cardobenedicten. Item/ Cardobenedicten bletter/ mit Cardobenedictē wasser/ gebraucht/ ist wider die Pestilentz/ armen leuten dienstlich.

Eisarharts. Eisarharts/ vnd auch Grindtkrauts/ vnd auch Ringelblumen saffts/ acht lodt getruncken/ vnd geschwitz/ dienet wider die Pestilentz.

Bethonien

Bethonien wein/soll in Pestilentz zeiten offt getruncken werden. Bethonien.

Das öle/welches von Kupffer wasser/ wirt gedistillirt/ist werdt vnd lieb in pestilentz zeiten zuhalten. Kupfferwasser.

Aron/welchs auch *Sacerdotis virile* genent ist/sol in Pestilentz zeiten/wie folget/ gebraucht werden.

Man drucket aus den bletteren vnd würtzelen ein safft/nimpe von dem safft ein löffel ful/misschet den mit essig/vnd Thiriac/vnd drincket jn/wider die Pestilentz.

Spisglas/wo es wol gelautert/vnd in ein *uolatile* vnd subtil mel/welches ein ferb/als ein schone rotes blut habe/gebrocht wirt/ ist ein *arcanum contra pestem*. Spisglas.

Angelica/oder heilige Geist würtzel/ sol in Pestilentz zeiten ein jeder in forrat han/ denn wo dieselbige in pulver gestossen/vnnd von dem pulver ein halb quintin mit einem guten Thiriac *in aqua Angelicæ* getruncken/vnd darauff wol geschwitzt kan werden/errettet viel von Pestilentzischer kranckheit. Angelica.

Die Tormentill/ist lieb vnd wert gehalten in pestilentz zeiten/von den alten/das sie schier kein artzney wider die Pestilentz gestellet haben/da nicht Tormentil ist mit eingethan. Tormentilla.

Es wird auch die Tormentilla/ von etlichē in wein gedistilliert/ wider die Pestilentz/ vnd ist derselbige gedistillierte wein/ nicht zuverachten: Denn die erfarung zeugnis gibt/ das vielen derselbigen wein/ mit Thiriac vermischt/ geholffen hat/ *Terra Lemnia, Item, Bolus Armena. Cinamomum Verum, Scabiosa, Eupatorium, Consolida maior, Bethonica, Aristolochia vera*, werden fast in alle *emplastra, vnguenta, potiones*/ die man wider die Pestilentz macht/ gethan.

ES sein viel mehr andere gemeine kreuter die geringe geacht/ vnnd doch von wegen jrer edlen tugent in Pestilentz zeitten (wie erfarnen vnd gelarten Medicis bewust) sollen hoch gehalten werden/ welche nach der lenge zu erzelen die zeit/ vnnd auch dieser kurtze *tractatus de morbo Pestilentiali*/ nicht zu lest.

BEy diesem bericht/ der Pestilentzischen vrsachen/ vnd auch wie sich ein jeder in der Pestilentz halten sol/ vnd wie dieselbigen zu curiren sei/ wöllen wir es auff dismal beruhen lassen/ vnd Gott den Almechtigen bitten (wie denn der frommen Christen gebett alles bey Gott vermag) das er den schnellen Pestilentzischen todt/ von seiner Christenheit abwende/ vnd alles zukünfftige gros vngelücke

lücke gnediglich nach seinem veterlichen willen / gar weg nemen / oder jo lindern wolde. *Impoßibile enim est (vt S. Hieronimus ait) multorum preces non exaudiri.*

AMEN.

Psalm. 90.

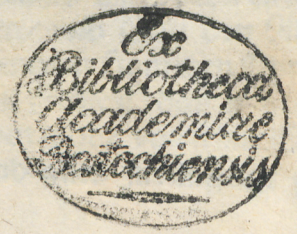
Lætifica nos post dies afflictionis nostræ, & post annos quibus vidimus afflictionem.

Ende.

Errata.

Litera.	Folio.	Pagina.	Linea.	Lege.
B	2.	1.	29.	ahn.
B	2.	2.	25.	im.
B	3.	1.	27.	inficiert.
B	3.	1.	28.	peſtilentziſſchen.
B	3.	2.	10.	corrumpert.
C	2.	1.	21.	inficiert.
C	3.	2.	9.	vormeiden.
D	3.	2.	18.	Ruta.
E	3.	1.	8.	Syrupum.
E	4.	1.	19.	Den.
G	2.	2.	8.	allein.
J	2.	1.	22.	dieſen.
J	2.	1.	24.	De Venere.
J	3.	1.	24.	Picram.
R	1.	1.	30.	vnder dem.
K	3.	1.	23.	fumo.





Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn896972186/phys_0104



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn896972186/phys_0106

daumen lassen/ Wo aber die wen-
dich am beine gesehen werde zicht-
ader/oder die ader am kleine offnet
werden. Bey diesen beulen / r leib
durch Clistiern / vnd etliche edicta
& clementia stetes offen gehal

Es ist auch hoch von nö nerst-
lich eilend ein *Bezoardicum Pha* Pesti-
lentzische gifft zu vorstörende/ /ein-
gebe/ darnach acht zu haben eulen
nicht zu rucke wider in den ben/
sundern das gifft mehr dara wer-
de/ do zugebraucht man oder
kopffe/die *Sanguisugas* welche blut
auswertz saugen/einen leben pelch
man den schnabel fast zu den
hindern von federn rein mach selbē
auff den swulst halte: wo de noch
sich zeugt stirbt er binnen eine stun-
den: wen er gestorben / legt m an
dern darauff / vnd thut das bis
das gifft wol heraus gezoger

Wie man das gifft aus den beulen ziehen sol.

Das gifft auszuziehen s
a. *Item vesiccatoria* als do
flammula, pes coruinus, vnd
Vnguenta, Emplastra, attrac
der dieselbigen *attractiua* pfl
Medici stets zu mengen / die e
gifft zu tödten / vnd zu zer
Bethonica / Eisenhertt /

UB Rostock
the scale towards document
Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 038
Patch Reference numbers on UTT
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn896972186/phys_0107